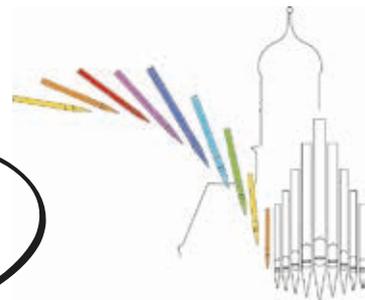


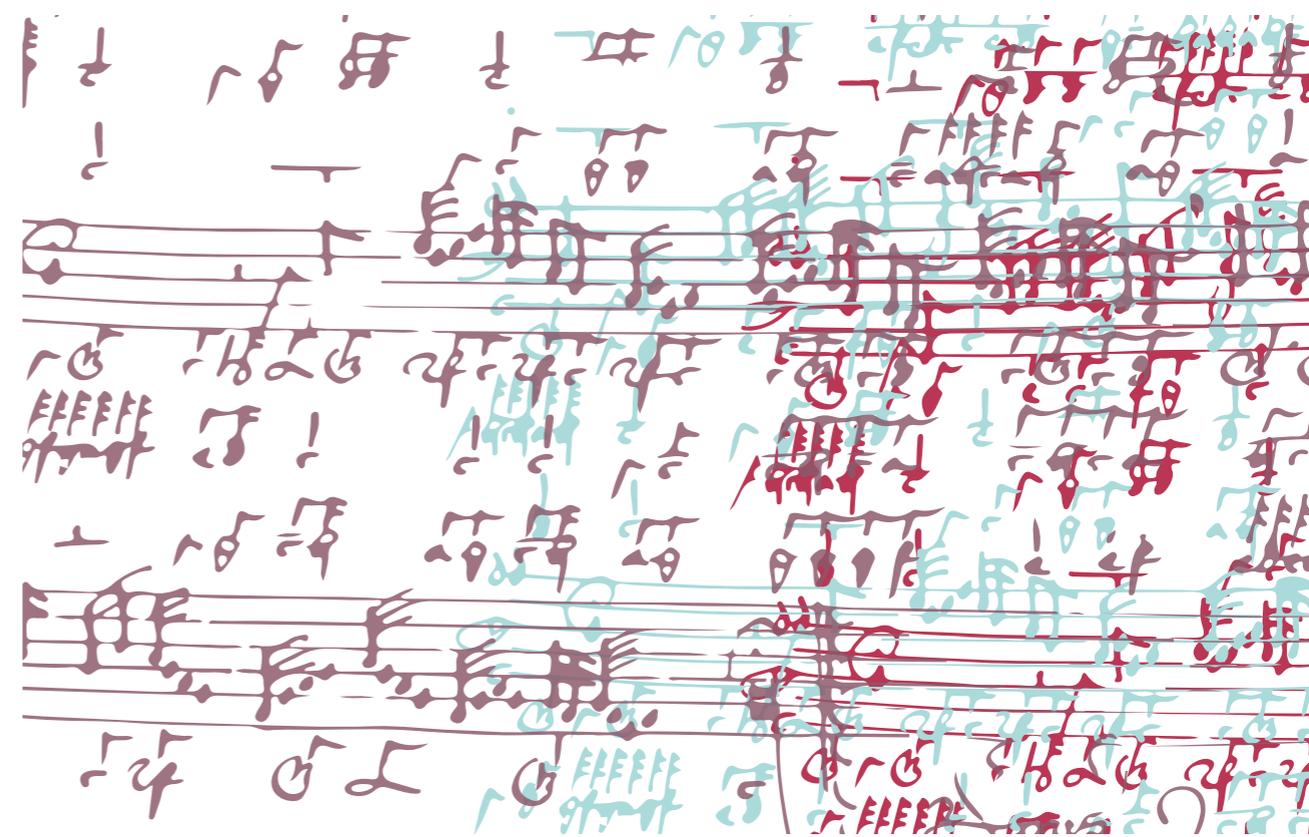
# Neue Orgel

Festschrift



Zur Weihe der neuen Orgel  
Mariä Himmelfahrt





Inhalt	Seite 04	Grußworte
	Seite 14	Der Weg zur neuen Orgel
	Seite 38	Orgelbauer Tilman Späth
	Seite 44	Spenden
	Seite 45	Disposition

## Grußwort des Stadtpfarrers



An Pfingsten 2018 wurde die Pfarrei über das Vorhaben „Neue Orgel“ informiert.

Dieses „Hochfest des göttlichen Atems“ war sicher der bestmögliche Termin für eine solche Ankündigung. Die Orgel braucht den „Wind“, die Luft, die durch die Pfeifen strömt, um den Raum mit dem Klang und mit Musik zu erfüllen. Im Lauf der Jahre ist dann deutlich geworden, dass das Bild vom Wind noch mehr Nuancen hat. Es gibt den Gegenwind und den Rückenwind.

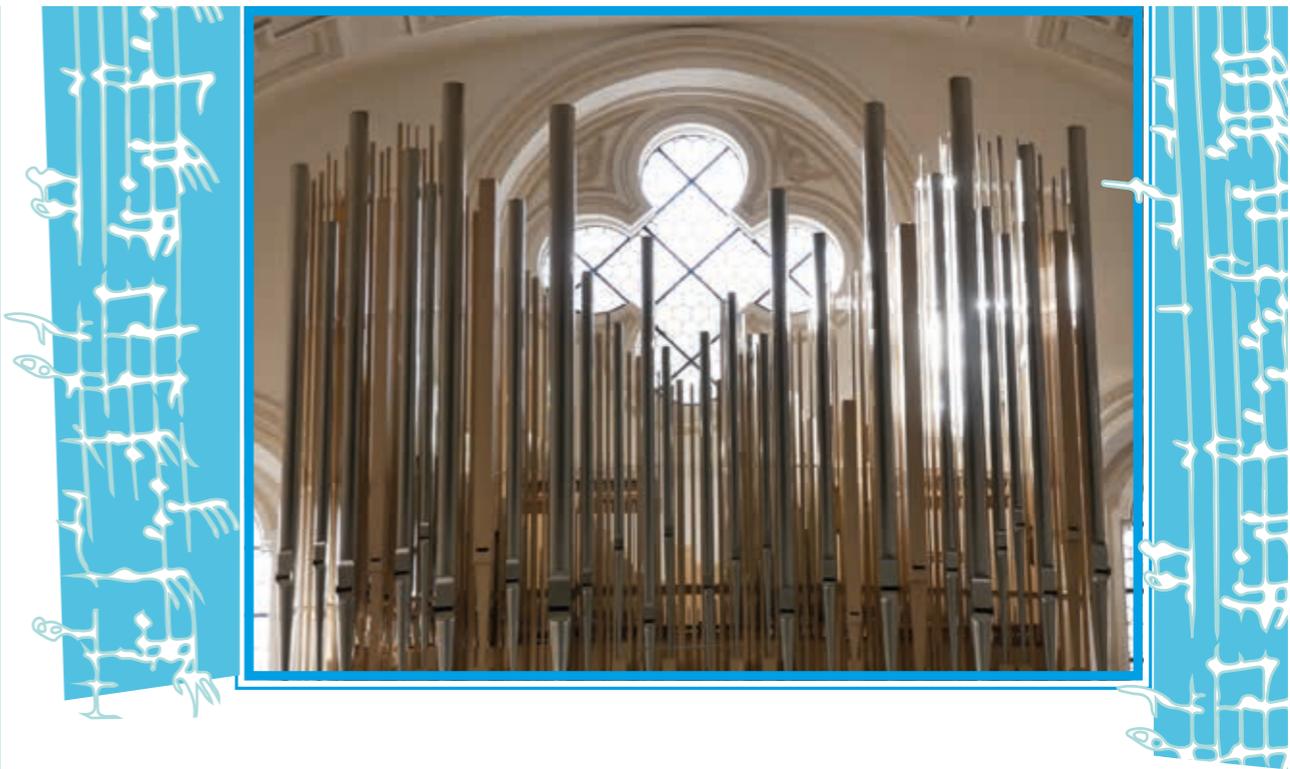
Mehrere Situationen haben von den Verantwortlichen gefordert, das Projekt „Neue Orgel“ auch bei Gegenwind voranzubringen. Ein Instrument, das fast 1 Million Euro kostet und das den Innenraum der

Kirche prägen soll, bietet einige Möglichkeiten, unterschiedlicher Meinung zu sein. Das Ringen um Kompromisse hat Kraft gekostet. Die vielen Einzelfragen, die sich mit einem so großen Instrument verbinden, hat über die letzten Jahre von allen, die sich im Projektteam engagiert haben, viel abverlangt. Zwei Personen sind dabei besonders wichtig: Dr. Ulrich Bracker hat als Projektbeauftragter der Kirchenverwaltung den ganzen Prozess begleitet, sich höchst engagiert um die Finanzierung gekümmert und in seiner verbindlichen Art die Beteiligten zusammengehalten. Unser Kirchenmusiker Jürgen Geiger war für die fachlichen Fragen mit ganzem Herzen dabei. Ihm verdanken wir insbesondere die Disposition der Orgel, den wachsamen Blick des Praktikers bis in die Details der Planung und Ausführung. Um diese „beiden Säulen“ des Projektes ist ein Team von Helfern und Kümmernern gewachsen, die den Prozess maßgeblich mitgetragen haben. Bei unserem Verwaltungsleiter Hubert Fraunhofer sind die Fäden zusammengelaufen und waren all die Abstimmungen in besten Händen zwischen der Kirchenstiftung und dem Bistum, Orgelbauer, den genehmigenden Behörden und all den Gewerken, die vor dem Einbau der Orgel nötig waren.

Der Einsatz dieses „inneren Kreises“ konnte nur gelingen, weil viele weitere den Weg zur neuen Orgel mitgetragen haben. Dank der ganzen Kirchenverwaltung, die am 20.03.2018 die Entscheidung für die neue Orgel getroffen hat. Dank den vielen Spendern, die die Finanzierung möglich machen.

Der Einsatz des Projektteams, die breite Unterstützung durch Spenden, die verschiedenen begleitenden Aktionen, die vielen Benefizkonzerte und das hohe Interesse waren und sind der Rückenwind, der für das Gelingen mehr als bedeutsam war und ist. Allen sei von Herzen gedankt, die sich um das Projekt „Neue Orgel“ in irgendeiner Weise eingebracht haben. Dank allen, die das in einem guten Geist getan haben, so dass die Kraft und das Wehen des Hl. Geistes in all dem zu spüren war.

Jetzt am 15. Juni 2024 können wir dankbar die Orgel weihen. Wenn unser Bischof Dr. Bertram Meier den Segen über die Orgel spricht und die Orgel dem „Lob Gottes“ weiht, dann beten wir mit ihm, dass die Orgel für die Menschen in Weilheim über viele Jahre zum Segen wird.



Mit der neuen Orgel in der Stadtpfarrkirche hat auch der Pfaffenwinkel als Kulturraum ein Instrument, das Orgelmusik auf höchstem Niveau möglich macht. Kirche erbringt auf diese Weise im Sinne einer diakonischen Kulturverantwortung einen enormen Beitrag.

Über die Pfarrei hinaus ist natürlich vor allem dem Orgelbauer Tilmann Späth aus Hugstetten/Freiburg zu danken. Die Entwicklung und der Bau einer neuen Orgel fordern ein intensives miteinander Gehen und Ringen. Das gute Ergebnis ist die Frucht eines guten, gemeinsamen Weges. Dank an Herrn Späth und allen, die zum Team seiner Firma gehören. Viele haben zusammen geholfen, dass die „Neue Orgel für Mariä Himmelfahrt“ möglich wurde. Möge die Orgel in einer friedlichen Zukunft viele Menschen im Lob Gottes begleiten und mithelfen, dass sich „viel Herzen erheben.“

Ihr Pfarrer  
Engelbert Birkle



## Grußwort des Diözesanbischofs



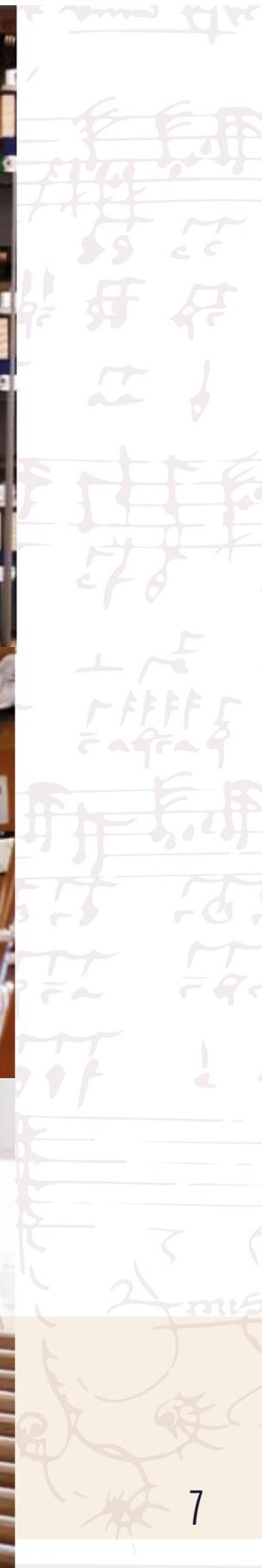
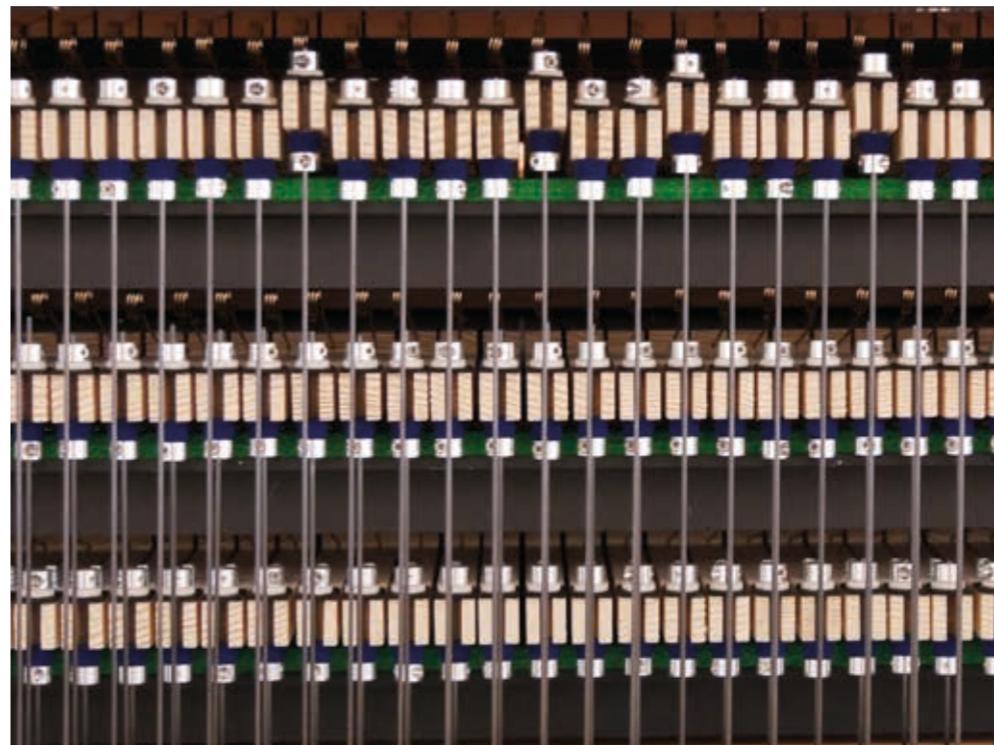
eine Orgelweihe in der eigenen Pfarrei erleben die meisten von uns nur einmal und auch für mich als Bischof ist sie immer etwas Besonderes. Denn damit eine neue Orgel entstehen kann, bedarf es der Mitwirkung vieler Menschen über einen oft sehr langen Zeitraum hinweg. Geduld, Ausdauer und Frustrationstoleranz sind die grundlegenden Tugenden, die alle Beteiligten mitbringen müssen. Das ist sozusagen der Mutterboden, auf dem die Kreativität der künstlerischen Gestaltung wurzelt, die bei der Orgel, der Königin der Instrumente, immer eine klangliche und visuelle Seite hat. Im Idealfall ergänzen sie einander: Besucherinnen und Beter, Touristen und Einheimische betrachten den Orgelprospekt und hören innerlich, wie die Töne nach oben steigen.

Dies war mein erster Gedanke, als ich Bilder von der neuen Weilheimer Orgel sah: ein filigranes, aufstrebendes Werk, in dem sich Zinn- und Holzpfeifen harmonisch mit den Fichtenstäben abwechseln und dabei mit dem Licht spielen, das durch die beiden Rundbogenfenster einfällt. Fast mystisch scheint dabei das Kreuzfenster im Westen durch den Pfeifenvorhang und bildet gleichsam das Wasserzeichen, das unserem christlichen Leben aufgeprägt ist. Ave crux – spes unica, Sei begrüßt, o Kreuz, Du einzige Hoffnung: so betet die Kirche seit Jahrtausenden, wohl wissend, dass das Kreuz nicht nur Siegeszeichen ist, sondern auch zum Leidenswerkzeug werden kann. Krankheit und Not, Sterben und Tod gehören zum Leben dazu. Nur wer diese dunkle Seite nicht leugnet, dem erschließt sich die lichtvolle ganz. „Harmonie“, so der Geigenbauer Martin Schleske aus Landsberg, „ist (nämlich) nicht die Abwesenheit der Gegensätze, sondern deren Beziehung zueinander.“

Auch der Klang der Orgel umfasst das breite Spektrum menschlicher Erfahrungen und Gefühle. Die Orgel kann flüstern und jubilieren, aufbrausen und mitreißen. Sie gibt besonders der Liturgie, dem Gottesdienst, erst die volle Gestalt. Deshalb bin ich Ihnen, vor allem aber Ihrem Pfarrer, dem Organisten und Projektbeauftragten sehr dankbar, dass sie den langen Atem für den Orgelneubau hatten und zusammen mit der Fa. Freiburger Orgelbau und dem diözesanen Kunstbeauftragten ein so anspruchsvolles Gemeinschaftswerk in die Tat umsetzen.

Möge die neue Orgel der Weilheimer Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen erklingen und so einen Vorgeschmack auf jene Zukunft geben, die uns in Christus verheißen ist: das Leben in Fülle (Joh 10,10)!

Ihr  
+ Dr. Bertram Meier  
Bischof von Augsburg



## Grußwort des Bürgermeisters



Verehrte Kirchengemeinde,  
liebe Freunde der Orgelmusik!

Lange haben wir darauf gewartet und endlich ist es soweit! Nicht zuletzt dank vieler engagierter Menschen und großzügiger Spenderinnen und Spender kann in unserer Stadtpfarrkirche mit ihrer einzigartigen Akustik die neue, wunderbare Orgel erklingen. Ich gratuliere im Namen der Stadt Weilheim und auch persönlich herzlich zu Ihrem neuen Instrument.

Wir alle freuen uns mit Ihnen. Denn die Orgelmusik bringt in den Gottesdiensten die christliche Botschaft zum Klingen. Wie sehr sie

fehlen kann, haben wir in den letzten Monaten gemerkt. Für uns alle ist es deshalb ein bewegender Moment, nun den Klang der neuen Orgel erstmals vernehmen zu können.

Die neue Orgel wurde zudem für die Konzerte – insbesondere jener im Rahmen des Internationalen Weilheimer Orgelsommers – sehnlichst erwartet. Dieser ist seit seiner Gründung im Jahr 2011 aus dem musikalischen Leben unserer Stadt nicht mehr wegzu-denken. Unser Kirchenmusiker Jürgen Geiger hat als Initiator und Organisator dieser Veranstaltungsreihe schon zahlreiche international renommierte Künstlerinnen und Künstler zu uns nach Weilheim geholt und viele von uns mit seiner Begeisterung für dieses Instrument angesteckt. Wir können uns glücklich schätzen, einen so engagierten Organisten an unserer Stadtpfarrkirche zu haben.

Und jede Menge Engagement war auch gefragt, als sich herausstellte, dass statt einer Instandsetzung der alten Orgel ein Neubau sinnvoller war. „Wenn schon neu, dann aber gleich was Gscheit’s“ war nun die Devise. Dank der Zusammenarbeit namhafter Fachleute entstand im Laufe der Zeit aus dem ersten Entwurf unseres Kirchenmusikers Jürgen Geiger das endgültige Dispositions-konzept der neuen Orgel. Deren Finanzierung erforderte die Akquise entsprechender Gelder. Die gesamten Kosten einschließlich der für den Einbau bedingten baulichen Veränderungen der Empore müssen ausschließlich über Zuschüsse, Rücklagen der Kirchenstiftung, vorübergehende Darlehen und Spenden finanziert werden.

Zu diesem Zweck wurde der Verein „Freunde der Kirchenmusik Mariä Himmelfahrt Weilheim e. V.“ gegründet, der mit Auktionen, Konzerten und vielen anderen Ideen fleißig Gelder sammelt. Der größte Teil der erforderlichen Summe ist dank dem Zusammenwirken vieler Unterstützer nun beieinander und so wurde die Verwirklichung dieses nicht nur für die Kirchengemeinde, sondern für die ganze Stadtgesellschaft so wichtigen Projektes möglich.



Gerne haben auch wir aus dem Stadtsäckel trotz klammer Finanzlage insgesamt 70.000 Euro beigesteuert. Ein großer Dank gilt allen, die sich in den vergangenen Jahren persönlich dafür engagiert haben, genauso wie den Bürgerinnen und Bürgern, heimischen Firmen und anderen Spendern, die mit ihrem Beitrag das Vorhaben finanziell unterstützten. Unsere Vorfahren haben mitten im 30-jährigen Krieg dieses schöne Gotteshaus erbaut, nun hat unsere Gemeinschaft es geschafft, dieses mit einer ihm wahrhaft angemessenen Orgel auszustatten.

Es trägt zur kulturhistorischen Bedeutung einer Kirche bei, wenn ihre Orgel von einem renommierten Orgelbauer stammt. Der Freiburger Orgelbaumeister Tilmann Späth hat ein herausragendes Instrument geschaffen, das traditionelle mit modernen Gestaltungsformen verbindet und das genau auf die räumlichen Gegebenheiten des Kirchenraums abgestimmt ist. Für diese Leistung spreche ich ihm und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen Dank aus.

Die neue Orgel ist für die Kirchengemeinde und für die weltliche Gemeinde ein großer Gewinn. Mit ihren vielfältigen Klängen wird sie nicht nur die Gottesdienste, sondern auch das Musikleben in Weilheim bereichern. So wünsche ich allen, die der Orgel künftig lauschen, erhebende und frohe Stunden.

Ihr

Markus Loth  
Erster Bürgermeister



## Grußwort der Landrätin

Liebe Gemeinde der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt,



in der Liturgie des katholischen Gottesdienstes spielt die Orgel eine ganz besondere Rolle. Die Feierlichkeit, die der Klang dieses Instruments ausstrahlt, ist unübertroffen und hat eine intensive Wirkung. Früher, als die Menschen kaum medialen Eindrücken ausgesetzt waren, empfanden viele das Jubilieren von hunderten von Orgelpfeifen im himmelstrebenden Kirchenschiff als einen ersten, beeindruckenden Vorgeschmack auf das Paradies. Auch wenn die Menschen heute kritischer und „verwöhnter“ sind, ist die musikalische Begleitung eines Gottesdienstes durch eine Orgel immer noch unentbehrlich. Und wie ich finde: ganz wundervoll. Daher ist es überaus nachvollziehbar, dass in Ihrer Gemeinde der langgehegte Wunsch nach einer neuen Orgel nun zu dieser Anschaffung geführt hat.

Fünf Jahre mussten Ihre Gemeindeglieder nun warten. Das ist eine wirklich lange Zeit, und verlangte Ihnen allen viel Geduld ab. Nicht zuletzt von den finanziellen Entbehrungen zu sprechen, die Sie alle – zugunsten der Anschaffung der neuen Orgel – erleben mussten.

Doch nun ist es vollbracht. Das neue Instrument ist eingebaut, die zahlreichen baulichen Maßnahmen, die den Einbau begleiteten, umgesetzt im Sinne der Denkmalpflege. Damit macht diese Kirche und seine Orgel dem Namen unserer Region „Pfaffenwinkel“ alle Ehre!

Und nicht zuletzt: Sakrale Kunst und sakrale Musik gehören zusammen. Ich bin sicher, dass die musikalischen Darbietungen, die wir künftig auf diesem großartigen Instrument erleben werden, viele Musikliebhaber aus Nah und Fern anziehen werden. Denn: Kirche und Gemeinschaft sind für uns alle da! Ich freue mich sehr für Sie, dass die neue, prachtvolle Orgel Ihr Kirchenschiff ziert. Mögen Sie alle recht viel Freude daran haben! Gleichzeitig freue ich mich, dass Herr Bischof Bertram aus Augsburg Zeit gefunden hat, diese Orgel zu weihen. Mit Gottes Segen, so meine persönliche Erfahrung, geht alles leichter und harmonischer. Gleichzeitig ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die sich hier engagiert und mitgeholfen haben, diesen Wunsch zu realisieren und alle, die hier finanziell etwas beigetragen haben!

Denn: Wenn alle zusammenhelfen, lässt sich auch Großes vollbringen. Möge diese Orgel mit ihrem Klang den christlichen Gedanken hinaustragen in die Welt!

Ihre  
Andrea Jochner-Weiß  
Landrätin

## Grußwort der evangelischen Schwestergemeinde

Liebe Gemeinde der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt,

ganz herzliche Glückwünsche, dass Sie es geschafft haben, eine so wunderbare Orgel in Ihre Stadtpfarrkirche zu bekommen! Wir aus der evangelischen Partnergemeinde können gut nachvollziehen, wieviel Vorbereitung und Mühen Sie investieren mussten, bis es endlich soweit war. Wir haben noch gut in Erinnerung, was das bei uns für ein Auf und Ab war, und auch wieviel Hilfen wir damals bei unserem Orgelneubau von Ihnen bekommen haben: Wir durften für Chorproben und Gottesdienste in die Heilig-Geist-Kirche im Bürgerheim und für Konzerte in Ihre Stadtpfarrkirche; freilich damals noch mit der alten Orgel – herzlichen Dank dafür!

Auf dieser alten Orgel durften wir (Kantorin Gundula Kretschmar und KMD i. R. Walter Erdt) eine CD mit vierhändiger Orgelmusik aufnehmen, die nun als Tondokument der alten Orgel existiert. Das war wunderbar – wengleich wir schon merkten, dass die Orgel an ihre Grenzen kam.

Eine gute Orgel ist auf katholischer wie auf evangelischer Seite unverzichtbar und eine große Bereicherung für alle Gottesdienste. Und natürlich hat auch die konzertante Orgelmusik auf beiden Seiten Tradition und wird in Weilheim so auch schon seit Jahren gepflegt – in der Apostelkirche mit Abendmusikreihen, in Mariä Himmelfahrt mit dem Weilheimer Orgelsommer, bei dem wir uns glücklich schätzen durften, hin und wieder ein Konzert davon bei uns zu haben und für die Zukunft da auch gerne wieder zur Verfügung stehen.

Umso glücklicher sind wir nun über die Tatsache, dass sich zu unserer schönen Rieger- und Friedrich-Orgel in der Apostelkirche diese großartige Späth-Orgel in Mariä Himmelfahrt dazugesellt. Und wir freuen uns auf eine sehr vielfältige musikalische Zukunft in Weilheim. Möge Ihre neue Orgel in ihrer ganzen stimmlichen Vielfalt der Kommunikation mit Gott dienen, mit tröstlichen Klängen Tränen trocknen, die Flügel verleihende Kraft des Heiligen Geistes spüren lassen und „Soli Deo Gloria“ – allein Gott zur Ehre erklingen, wie es im Lobpreispsalm heißt: „Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk ... ohne Sprache und ohne Worte ... ist ihre Stimme, und doch geht ihre Botschaft in die ganze Welt hinaus.“ (Psalm 19,1-5)

Gundula Kretschmar  
Kantorin

Sabine Nagel  
Pfarrerin



## Geleitwort des Orgelsachverständigen



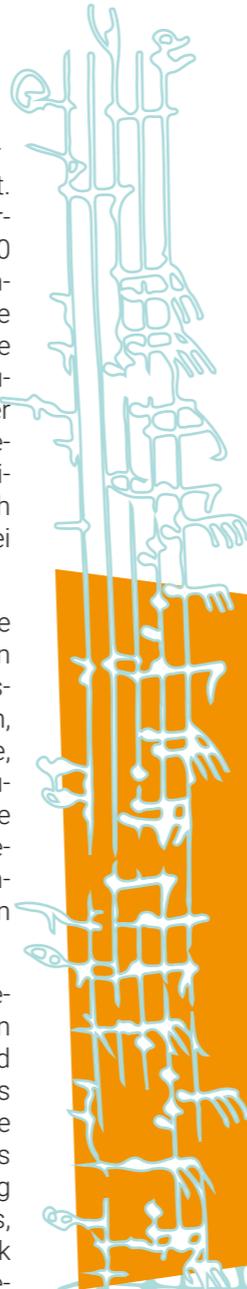
2017 wurden Orgelbau und Orgelmusik in Deutschland von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt. Über 350 handwerkliche Orgelbaubetriebe mit ca. 2.500 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, 150 Auszubildenden sowie 3.500 hauptamtlichen und zehntausenden ehrenamtlichen Organistinnen und Organisten prägen in Deutschland das Handwerk und die Kunst der Orgelmusik. Mehr als 50.000 Orgeln werden hierzulande gespielt. Durch die Aufnahme in die UNESCO-Liste wird die Bedeutung des über Jahrhunderte gewachsenen kulturellen Erbes der Orgel und der auf ihr interpretierten Musik international und in bedeutender Weise gewürdigt. Und was diese Orgeln mit ihren Pfeifen doch alles können! Sie können energisch schmettern und doch

auch leise seufzend tremulieren. Sie können zum Singen animieren, Instrumentalisten bei ihrem Spiel begleiten oder in Orgelkonzerten zu großer solistischer Form auflaufen.

Nun erhält die barocke Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Weilheim eine neue große Hauptorgel auf der Westempore mit zugehörigem Solowerk hinter dem majestätischen Hochaltar. Eine neue Orgel – ist das nicht ein purer Luxus, angesichts der enormen Kosten, die dafür ausgegeben werden? Die bisherige Orgel hat es doch eigentlich noch getan, oder? Nun, für Außenstehende mag dies tatsächlich zunächst so scheinen. Aber für viele, die in dieser Kirche gerne Gottesdienst feiern, ist die neue Orgel jedoch von großer Bedeutung: Vielfältiger und angemessen für die verschiedenen liturgischen Feiern kann nun die musikalische Gestaltung der Gottesdienste werden, farbenreicher die Begleitung des Gemeindegesangs. Und für die geistlichen Konzerte steht jetzt ein künstlerisch adäquates Instrument zur Verfügung, dessen Klangspektrum sich neueren und weiteren musikalischen Dimensionen öffnen kann als bisher.

Die neue Orgel in Weilheims Stadtpfarrkirche beschreitet aber nicht nur im klanglichen Bereich neue Wege. Sie setzt auch in ihrer äußeren Gestaltung im Kontext des historischen Kirchenraums bewusst einen mutigen Akzent der Gegenwart, des 21. Jahrhunderts und macht dadurch deutlich, dass Musik und bildende Kunst in der Kirche sich nicht auf das museale Bewahren des Überlieferten beschränken können und dürfen. Dies wäre ja eine tote und falsch verstandene Art von Denkmalpflege. Nein, Gestalt und Klang von Weilheims neuer großer Orgel zeigen mutig: Musik und Kunst müssen sich, in bewusster Verbindung mit den überlieferten Schätzen der Generationen von Christinnen und Christen vor uns, beständig weiterentwickeln und voranschreiten, wollen sie der Kirche, dem pilgernden Volk des Herrn unterwegs in der Zeit, Wegweiser und Hilfe sein bei der Suche nach Gott. So stehen Klang und Prospekt der neuen Weilheimer Orgel dafür, dass für Kunst und Musik in der Kirche gelten muss: „Tradition ist nicht das Bewahren der Asche, sondern das Weitergeben des Feuers.“ (Hl. Thomas Morus).

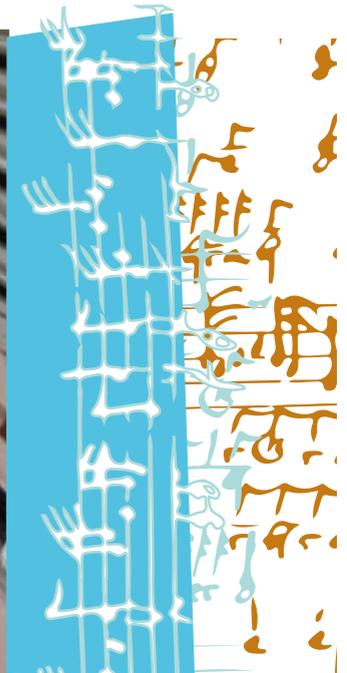
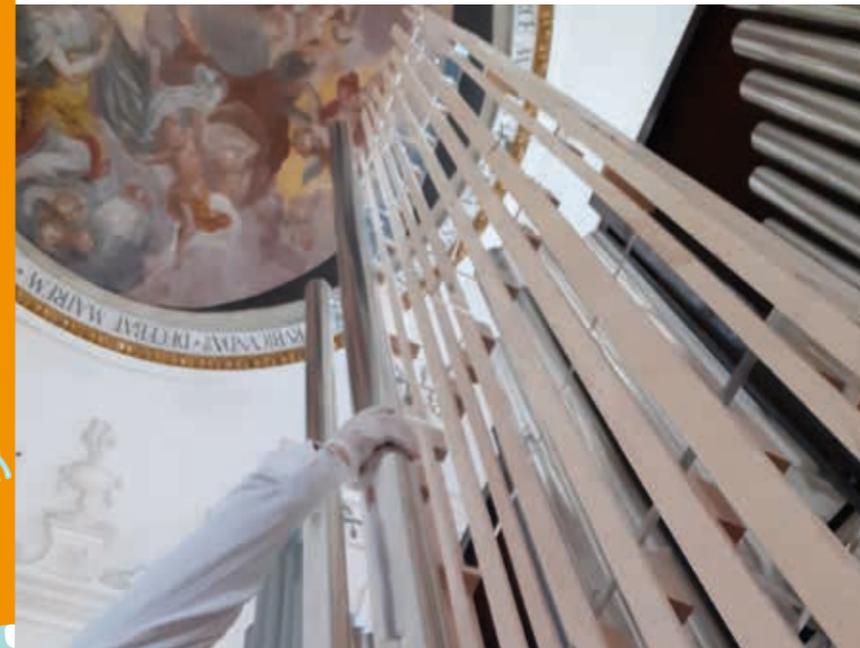
Es' gieng ain man den berg off mit  
Dah' Er sich g'wendt hat er sich in  
noch Erden lufft und spul' D'ort und die man off



Die neue Tilman-Späth-Organ, sie setzt optisch und klanglich einen bemerkenswerten Akzent in der Orgellandschaft des Bistums Augsburg. Und sie ist eine Herausforderung, nun mit dem mannigfaltigen und vermehrten Klangfundus das Gotteslob in Mariä Himmelfahrt in Weilheim reicher, frischer und einladender erklingen zu lassen. Ich wünsche der Pfarrgemeinde durch diese neue Orgel das Wachsen einer großen Offenheit und Neugier der Musica Sacra gegenüber und dazu viele Gottesdienste und Konzerte, die beim Erklingen dieser großen Orgel etwas von der unendlichen Größe Gottes und seiner Gegenwart unter uns Menschen spüren lassen. Möge der Klang dieses Instruments mehr sein als ein ästhetischer Kunstgenuss, möge die Musik dieser Königin der Instrumente Gottes Herrlichkeit inmitten der Gemeinde und mitten im 21. Jahrhundert hörbare Gestalt werden lassen.

P. Stefan Kling O. Praem

- Leiter des Amtes für Kirchenmusik im Bischöflichen Ordinariat Augsburg  
- amtlicher Orgelsachverständiger



# Der Weg zur neuen Orgel

## Der erste Schritt



„Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt.“ Zum Mut, einfach mal loszugehen, ermutigt Laotse in dieser Weisheit bereits vor 2.500 Jahren im Tao Te King, auch wenn noch nicht alles genau durchgeplant ist, das Ziel vom Nebel der Unsicherheit verdeckt ist, unterwegs Enttäuschungen, Rückschläge und Umwege warten, aber auch Teilerfolge, Mutmacher und Zuspruch. Diesen Mut, einfach mal loszugehen, hatte die Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt am 20. März 2018. Sie beschließt den Bau einer neuen Orgel für die Stadtpfarrkirche, ohne Landkarte, ohne Kenntnis der Baustellen und Umwege unterwegs. Der Verfasser dieses Beitrages

wird beauftragt, das Projekt weiter zu bringen, engagierte Mitstreiter zu finden, Förderungsmöglichkeiten von Stiftungen u. dgl. zu eruieren und gemeinsam mit dem Kirchenmusiker Jürgen Geiger Orgelbauer zu identifizieren, die für den Neubau in Frage kommen. Dieser Mut wird heute mit der Weihe der neuen Orgel belohnt. Die tausend Meilen sind gegangen. Den Weg vollständig nachzuzeichnen wird nicht gelingen, allein die Aufzeichnungen über wichtige Daten umfassen 22 DIN-A4-Seiten. Aber die Reise geht weiter, solange die Kosten nicht vollständig finanziert sind.

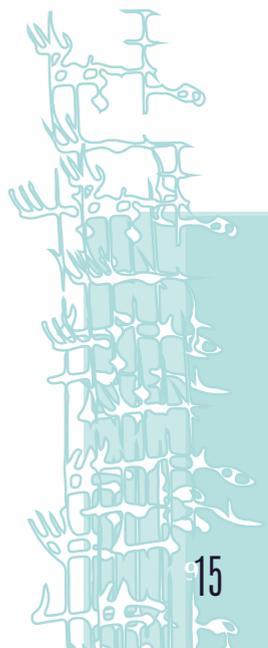
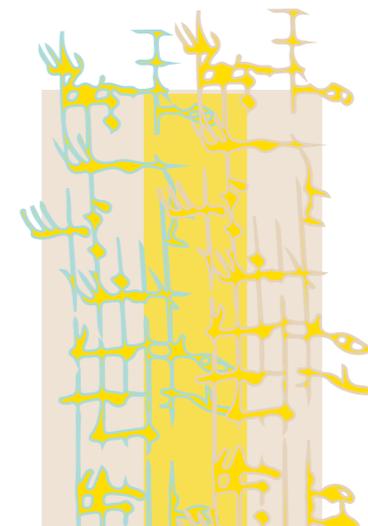
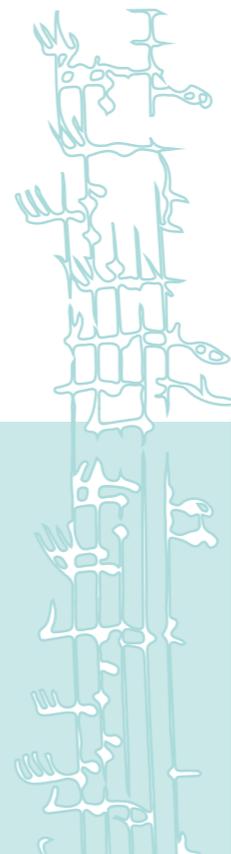


### Antransport der neuen Orgel 1. Tag



Der Beschluss zum Orgelneubau kam nicht aus heiterem Himmel, ihm gingen intensive Beratungen und Überlegungen voraus. Im liturgischen Spiel, besonders aber in den Konzerten des Internationalen Weilheimer Orgelsommer, die seit Amtsantritt des Kirchenmusikers Jürgen Geiger hochkarätige Künstler nach Weilheim brachten, hatten sich insbesondere in den Jahren seit 2016 zunehmend Mängel und Unzulänglichkeiten der Offner-Orgel aus dem Jahre 1970 gezeigt, die durch den betreuenden Orgelbaumeister Dieter Schingnitz, Seeshaupt, lange behoben oder kaschiert werden konnten. Mehrere Gutachten rieten übereinstimmend zu einem technischen und klanglichen Neubau statt der verbrauchten und störanfälligen bisherigen Orgel. Reine Orgelkonzerte waren nicht mehr zu verantworten, eine Besprechung in der Presse stellte ausdrücklich fest, dass „... die Schwächen der erneuerungsbedürftigen Orgel in Weilheims Stadtpfarrkirche deutlich herauszuhören waren.“ Andere Instrumente und

Gesang mit nur ein bisschen Orgelbegleitung gestalteten in den folgenden Jahren den Internationalen Weilheimer Orgelsommer. Mit einzelnen Konzerten durfte er in die Weilheimer Apostelkirche ausweichen.



Wie geht man einen Orgelneubau an? Für diese einmalige und einzigartige Aufgabe im Leben einer Gemeinde und eines Pfarrers gibt es keine Handlungsanleitung. So geht man auf Reisen und versucht die Erfahrungen anderer für sich zu nutzen. Gruppen von 15 bis 20 Personen machten sich 2018 auf den Weg zu anderen Orgelneubauten, in das Orgelmuseum in Valley und später zur Orgelbauwerkstätte in Freiburg/Hugstetten. Neben Klang, Disposition und Gestaltung der jungen Orgeln ist immer auch die Finanzierung Gesprächsthema. Aber nichts ist übertragbar, einmal war der Grundstock eine Zuwendung der Bayerischen Landesstiftung über zweihunderttausend Euro, in einem anderen Fall ein Vermächtnis von sechshunderttausend Euro. Wir stehen im März 2018 fast bei Null, von einer wie ein Handgeld anzusehenden zweckgebundenen privaten Spende abgesehen.

Der Weilheimer Diplom-A-Kirchenmusiker und Diplom Konzertorganist Jürgen Geiger ist Motor und Seele des Entwicklungsprozesses, der dem Bau der Orgel in der Werkstätte der Firma Freiburger Orgelbau Hartwig und Tilmann Späth, March-Hugstetten bei Freiburg, vorausgeht. Ihm gebührt großer Dank der Kirchengemeinde, der Stadt und der Region, die mit einem großartigen Instrument beschenkt wird. Viele andere Engagierte gesellen sich dazu, die vollständig zu nennen nicht gelingen wird. Soweit im Folgenden Namen genannt sind, ist das nicht abschließend zu verstehen. Dankbar sein dürfen wir Genannten und Ungenannten, jedem für seinen Beitrag und allen für das Gesamtwerk. Ganz entscheidend sind die uneingeschränkte Unterstützung des Orgelprojektes durch Stadtpfarrer Engelbert Birkle und der weit über seine arbeitsvertraglichen Pflichten hinausgehende persönliche Einsatz des Verwaltungsleiters der Pfarreiengemeinschaft Weilheim Hubert Fraunhofer.



Der Weilheimer Diplom-A-Kirchenmusiker und Diplom Konzertorganist Jürgen Geiger ist Motor und Seele des Entwicklungsprozesses, der dem Bau der Orgel in der Werkstätte der Firma Freiburger Orgelbau Hartwig und Tilmann Späth, March-Hugstetten bei Freiburg, vorausgeht. Ihm gebührt großer Dank der Kirchengemeinde, der Stadt und der Region, die mit einem großartigen Instrument beschenkt wird. Viele andere Engagierte gesellen sich dazu, die vollständig zu nennen nicht gelingen wird. Soweit im Folgenden Namen genannt sind, ist das nicht abschließend zu verstehen. Dankbar sein dürfen wir Genannten und Ungenannten, jedem für seinen Beitrag und allen für das Gesamtwerk. Ganz entscheidend sind die uneingeschränkte Unterstützung des Orgelprojektes durch Stadtpfarrer Engelbert Birkle und der weit über seine arbeitsvertraglichen Pflichten hinausgehende persönliche Einsatz des Verwaltungsleiters der Pfarreiengemeinschaft Weilheim Hubert Fraunhofer.



**1. LKW Tragen und Lagern 1. Tag**



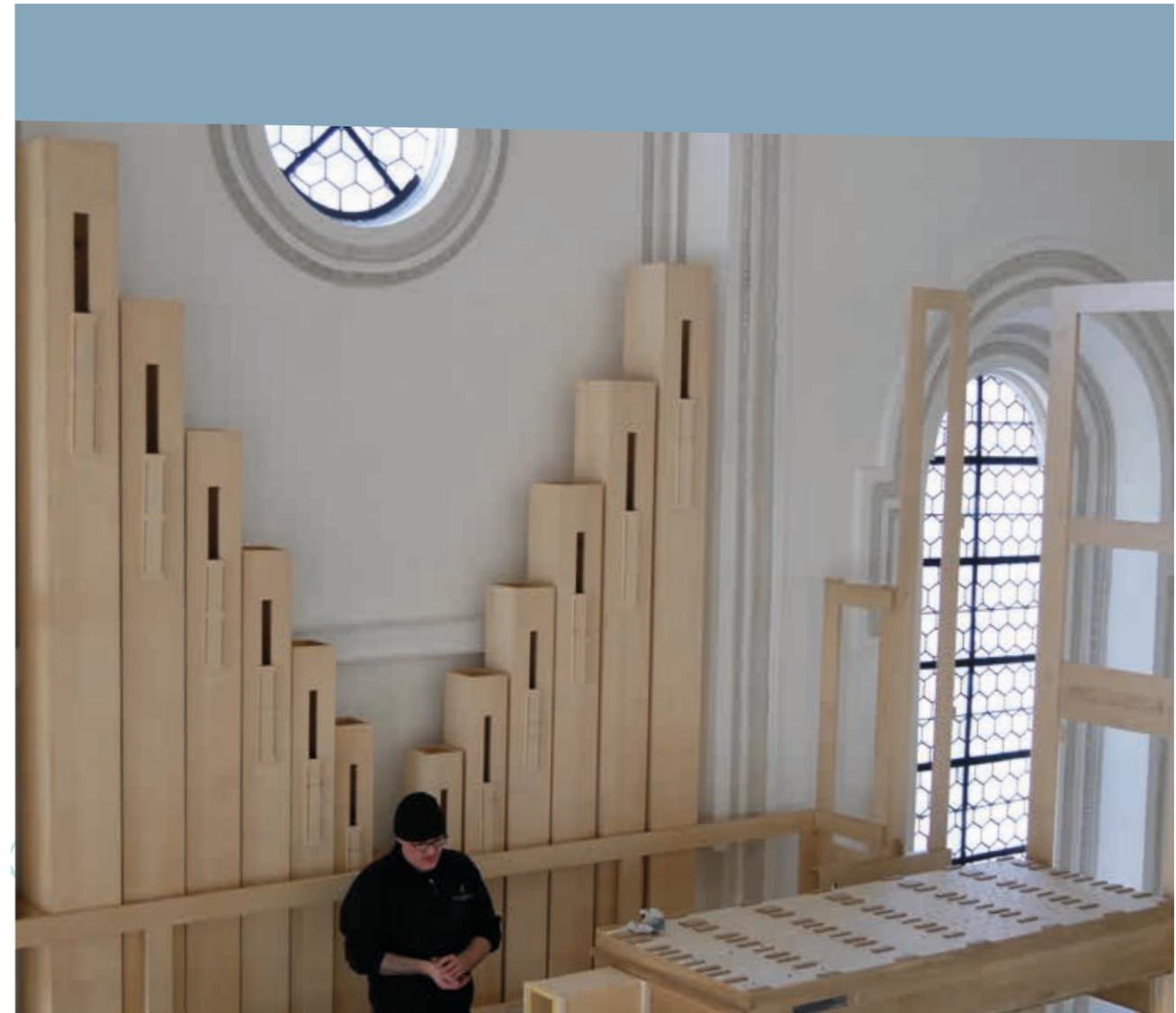
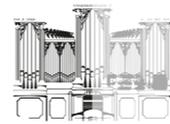
**Erster und Zweiter LKW werden abgeladen 1. Tag**

# Der Weg zur neuen Orgel

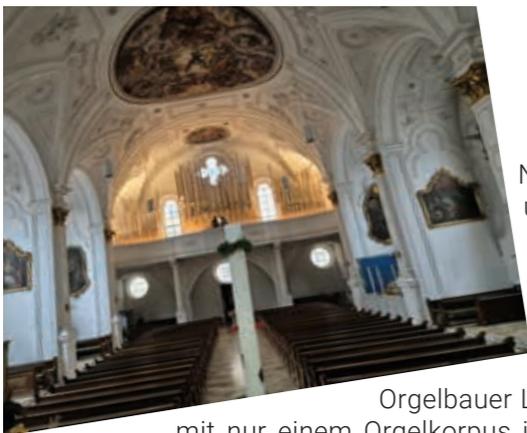
## Welche Orgel?

Keine Orgel ist wie die andere, jede ein Unikat. Einen Vorschlag für die Disposition des neuen Instrumentes, das ist die Anordnung der Teilwerke, Manuale, Register und Spielhilfen, legte Kirchenmusiker Jürgen Geiger bereits im Herbst 2017 für die Beratungen in der Kirchenverwaltung vor. Auf dieser Grundlage war auch eine für die Entscheidungsfindung unverzichtbare Kostenschätzung möglich. Seine klanglichen Überlegungen und Ideen arbeitete Jürgen Geiger weiter aus für die Disposition der neuen Orgel, die Grundlage für die Auftragsvergabe an den Orgelbauer wurde.

So weitreichende Entscheidungen der Kirchengemeinde wie der Neubau einer Orgel sind ohne Unterstützung, Abstimmung und Genehmigung der Diözese nicht denkbar. Schon im Vorfeld der Entscheidungsfindung hatte deren Orgelsachverständiger und Leiter des Amtes für Kirchenmusik beim bischöflichen Ordinariat Augsburg, P. Stefan Kling, den Orgelneubau samt einem Teilwerk im Chorraum angeraten. Der weitere Entstehungsprozess war nur in enger Abstimmung mit ihm und Begleitung durch ihn möglich. Er nahm auch wesentlichen Einfluss auf die klangliche Gestaltung. Ausgehend vom Ton- und Registerumfang der jetzigen, im Jahre 1970 eingeweihten Orgel umfasste der sehr allgemein gehaltene Leistungsrahmen, der für die erste Ausschreibung des Orgelprojektes zugrunde gelegt wurde, den Bau einer neuen Orgel mit drei Manualen auf der Westempore der Kirche mit mechanischer Spieltraktur und mechanisch-elektrischer Registertraktur. Es sollten +/- 47 Register vorgesehen und die Orgel so gebaut werden, dass sie für Wartungs- und Stimmungsarbeiten gut zugänglich ist und auf der Empore ausreichend Platz für den Kirchenchor und das Kirchenorchester verbleibt. Beides war bisher nicht der Fall. Die Prospektgestaltung sollte sich an der gegebenen Stilistik des Kirchenraumes orientieren, gleichzeitig aber nicht verleugnen, dass die Orgel aus dem 21. Jahrhundert stammt. Die Ausschreibung umfasste daneben ein zusätzliches Teilwerk im Chorraum, das es einst in der Stadtpfarrkirche gab und als Anregung auch in den Gutachten zur alten Orgel aufgegriffen war.



**Aufbau 3. Tag**



Nach der Besichtigung verschiedener neuer Orgeln und beraten von verschiedenen Sachverständigen und Künstlern ging die Ausschreibung des Orgelneubaus mit diesem Leistungsrahmen im September 2018 an sechs Orgelbauer aus Deutschland und der Schweiz. Die bis Januar 2019 eingegangenen Angebote reduzierten sich sehr schnell auf drei erwägenswerte der

Orgelbauer Lenter, Schmid und Späth. Allerdings zeigte sich, dass mit nur einem Orgelkorpus in der Mitte der Empore die Anforderungen der Ausschreibung - gute Zugänglichkeit, Platz für Chor und Orchester - nicht erfüllbar waren. Kirchenmusiker Jürgen Geiger ist die Lösung zu verdanken, ähnlich wie in mehr oder weniger bekannten Kirchen im süddeutschen Raum (Beispiele in der Klosterkirche Neresheim, der Wiener Michaelerkirche, der Abteikirche Weingarten, im Bistum Augsburg Dillingen und Bertoldshofen) für die Orgel drei Gehäuseteile vorzusehen. Es mussten also in einer zweiten Ausschreibungsrunde Angebote für einen auf der Empore in drei Teilwerke rechts, links und zwischen den Westfenstern aufgeteilten Orgelprospekt eingeholt werden. Den Orgelbauern, die es in die zweite Runde geschafft hatten, stand für Registerumfang und Disposition dann auch die von Kirchenmusiker Jürgen Geiger gestaltete Disposition zur Verfügung.

Nach der zweiten Ausscheidungsrunde lagen bis zum Sommer 2019 drei detaillierte und die weitere Vorgabe eines dreiteiligen Orgelprospektes auf der Westempore aufnehmende Angebote vor. Unter ihnen erteilte die Kirchenstiftung am 4. Juni 2019 den Zuschlag an die Firma Freiburger Orgelbau Hartwig und Tilmann Späth in March-Hugstetten bei Freiburg. Leumund und Ansehen dieses in fünfter Generation inhabergeführten Familienbetriebes überzeugten Kirchenverwaltung und Ordinariat. Auch dem dort tätigen Chefintonteurer Reiner Janke, Hautverantwortlicher für den Klang jeder Orgel, die den Betrieb verlässt, und seit über 35 Jahren dem Orgelbauer treu, eilte ein hervorragender Ruf voraus. Die Disposition, also die Festlegung von Klangfarben, Registern und Position der Orgelwerke, die dem Auftrag an den Orgelbauer zugrunde gelegt ist, will den räumlich-architektonischen Bedingungen, den finanziellen Ressourcen und den stilistisch-instrumentalen Anforderungen zur Interpretation von Orgelmusik in Liturgie und Konzert gerecht werden.



Natürlich bringt der Orgelneubau auch Eingriffe in die Bausubstanz der Kirche mit sich. Deshalb ist der Denkmalschutz zu beteiligen, der im Januar 2020 seine grundsätzliche Erlaubnis zu dem Projekt erteilte. Die statische Untersuchung, ob die Empore der neuen Lastenverteilung gewachsen ist, brachte im Frühjahr 2020 Entwarnung: Nur kleine Verstärkungen für die seitlichen Orgelwerke werden erforderlich sein.

Von der Entscheidung im Juni 2019 bis zum unterzeichneten und genehmigten Orgelbauvertrag verging geraume Zeit. Und im Laufe des Entscheidungsprozesses verschärfte sich die Auflagen der bischöflichen Finanzkammer für die Genehmigung. War die erste Aussage im Jahre 2016 noch, dass mit einem Orgelneubau begonnen werden kann, wenn dessen Finanzierung zu zwei Dritteln gesichert ist, mussten zwei Jahre später 80 Prozent der Kosten bei Erteilung des Auftrages sichergestellt sein und kam ein Jahr später als Voraussetzung für die Genehmigung hinzu, dass der nicht gedeckte Fehlbetrag nicht höher als 100.000 Euro sein durfte. Bei einer Angebotssumme für den Orgelbau von etwas unter einer Million Euro würde das einer gesicherten Finanzierung von 90 Prozent entsprechen. Die sich so auftuende Deckungslücke schien zunächst kaum überbrückbar. Mit Unterstützung des bischöflichen Finanzkammer gelang es aber schließlich, ausreichende Garantien und Bürgschaften zu liefern, so dass aufgrund des im Juli 2019 gestellten Antrages der Orgelbauvertrag schließlich im August/September 2020 genehmigt und geschlossen wurde. Leider hatte die Verzögerung zur Folge, dass sich auch der Fertigstellungstermin für die Orgel weit nach hinten verschob, weil der Orgelbauer zwischenzeitlich andere Aufträge erhalten hatte.



**Aufbau 5. Tag**

# Der Weg zur neuen Orgel

## Die Spendenaufrage

Am Pfingstsonntag 2018, dem 20. Mai, informierte die Kirchenverwaltung in den Gottesdiensten die Pfarrgemeinde über den Beschluss, eine neue Orgel zu bauen. Kurz darauf erschienen in der örtlichen Presse die ersten Artikel über das Vorhaben. Zeitgleich mit dieser Information der Öffentlichkeit über das Orgelprojekt begann das Einwerben von Zuschüssen und Finanzierungshilfen bei kirchlichen, staatlichen und privaten Organisationen. Das Echo auf den Aufruf zu Spenden in der Bevölkerung war schon in den ersten Wochen höchst erfreulich. Die erste in der Öffentlichkeit übergebene Spende leisteten die Turmbläser anlässlich eines Konzertes in der Stadtpfarrkirche am 17. Juni 2018. Auf dem für die Orgel eingerichteten Konto gingen laufend Spenden Weilheimer Bürgerinnen und Bürger, aber auch auswärtiger Orgelfreunde ein. Über manche wurde in den örtlichen Medien berichtet, denen für ihre aufgeschlossene und auch wissbegierige Begleitung des Projektes durch die lange Zeit des Entstehungsprozesses zu danken ist. Auch bar und anonym wurde gegeben; so fand sich im Briefkasten des Pfarrbüros Anfang Januar 2019 ein Umschlag mit 500 Euro und der Aufschrift „For the new Orgel!“ Allen bisherigen Spendern gebührt herzlicher und großer Dank. Auch künftig werden Sie für die Restfinanzierung noch gebraucht!

Die moderne Gesellschaft kommt ohne digitale Informationen und Zugänge nicht aus. Eine eigene Webseite für die neue Orgel gestaltete Nicole Mundigl im Sommer 2018, Andreas Arneht verdanken wir ein gelungenes Signet für das Orgelprojekt. Gesponsort von der Firma baustein GmbH konnten und können ab Januar 2022 auch unmittelbar über eine neu gestaltete Webseite - [www.unsereneueorgel.de](http://www.unsereneueorgel.de) - interaktiv Patenschaften für die Orgelpfeifen übernommen werden. Hier wurden zeitnah der Entwicklungsprozess und der Aufbau der Orgel begleitet. Als analoges Informationsmedium entstanden im Herbst 2018 und im Sommer

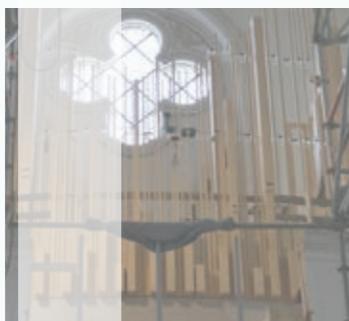


2021 von Sylvia Kluthe ansprechend gestaltete Broschüren mit Berichten über das Orgelprojekt, seine Finanzierung und seinen Fortgang. Persönlich informieren konnte sich die Bevölkerung in Gesprächen und Präsentationen an einem ganzen Wochenende im Januar 2019; Bürgermeister und Stadtrat hatten die Gelegenheit dazu bereits im September 2018, als die Vertreter der Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt ihre Bitte um einen Zuschuss anhand einer Präsentation in der Stadtpfarrkirche mit den entsprechenden Fakten und Zahlen unterlegten. Im November 2021 folgten zwei weitere Informationsveranstaltungen, in denen die Kirchenstiftung den Entwurf des Orgelprospektes der Öffentlichkeit vorstellte, der im Herbst 2021 ausgearbeitet und von der Kirchenverwaltung gebilligt worden war.

Eine unverzichtbare Hilfe für die Finanzierung der Orgel sind die Zuschüsse, die die Kirchenstiftung von der Winfried und Centa Böhmerstiftung, aus dem Orgelfonds bei der Diözese Augsburg, von der Stadt Weilheim und der Bayerischen Landesstiftung mit Beträgen zwischen 60.000 und 100.000 Euro erhielt und erhält und die etwa ein Drittel der Orgelkosten ausmachen. Örtliche Kreditinstitute, Unternehmen, Freiberufler und politische Gruppierungen, Rotary Club und Lions Club gaben nennenswerte Beträge zur Unterstützung des Orgelneubaus. Eine große Hilfe war die im Juli 2019 aus einem Gespräch mit dem bischöflichen Finanzdirektor Klaus Donaubaier mitgenommene Erlaubnis, Mieterträge aus dem Höckhaus, die der Kirchenstiftung ab dem Jahr 2019 zur Hälfte zufließen, auf die Dauer von zehn Jahren zur Finanzierung der Orgel zu verwenden. Aber die Hauptlast müssen die ungezählten großen und kleinen Einzelspenden aus der Bevölkerung tragen. Viele übernahmen mit ihrer Spende eine Patenschaft für bestimmte Pfeifen, sogar ganze Register wurden über solche Patenschaften finanziert. Über ein Viertel der privaten Spenden sind mit Pfeifenpatenschaften verbunden.

Ganz wesentlich zur Finanzierung beitragen konnten zahlreichen Veranstaltungen, die zugunsten der neuen Orgel von vielen Menschen organisiert wurden. Den Mitgliedern des Frauenbundes, des Kirchenchores, dem Team des Pfarrfestes und des Kirchweihessens, Kassierern und Ordnern um den unermüdlichen Rudolf Sotta, Gestaltern von Werbemitteln, dem Friseurteam von Bernadette Martin und natürlich den vielen Künstlern, die sich in Benefizkonzerten ohne oder gegen geringes Honorar nach wie vor für die Orgel einsetzen, ist von Herzen zu danken. Im doppelten Sinne viel eingespielt haben insbesondere die Silvesterkonzerte unseres Kirchenmusikers Jürgen Geiger, der mit seinen Verbindungen zahlreiche Musikerkollegen einbeziehen konnte, Anian Schwab mit der Stadtkapelle, Johannes Enders, Franziska Dahme-Kohler, Florian Appel und und und. Seit dem Herbst 2018 ist Anne-Marie Rawe bis heute unermüdlich tätig, um für gespendete Sachen - Bilder, Schmuck, Zinn, Silber, Porzellan, Mäntel und Jacken, Kuriositäten und Liebhaberstücke - in Versteigerungen und Verkauf einen möglichst großen Erlös zugunsten der neuen Orgel zu erzielen; allein diese Erträge nähern sich 50.000 Euro an. Einen weiteren Finanzierungsbeitrag leistet der von Peter Rügemer aus Franken beschaffte Himmelfahrter Orgelwein, den man nach wie vor im Pfarramt oder bei Veranstaltungen erwerben kann und dessen Reinerlös dem Orgelkonto zufließt. Und die von Diakon Stefan Reichhart gesammelten Beträge an Deutschen Mark und ausländischen Währungen erbrachten bisher einen Beitrag von umgerechnet fast 10.000 Euro.

### Aufbau der neuen Orgel 11. und 12. Tag



# Internationaler Weilheimer Orgelsommer

SO 16. Juni 17 Uhr

## Festkonzert

zur Orgelweihe mit  
Jürgen Geiger (Weilheim)

## Konzertprogramm 2024

SAMSTAG, 22. JUNI ■ 11.15 UHR

**Donato Cuzzato** (Treviso, Italien)

SAMSTAG, 29. JUNI ■ 11.15 UHR

**Gedymin Grubba** (Pelplin, Polen)

SAMSTAG, 6. JULI ■ 11.15 UHR

**Niklas Jahn** (Freiburg)

SAMSTAG, 13. JULI ■ 11.15 UHR

**Martin Kovarik** (Horgen, Schweiz)

SAMSTAG, 20. JULI UM 11.15 UHR

**Filipe Verissimo** (Porto, Portugal)

Neue  
Orgel

SAMSTAG, 27. JULI UM 12.15 UHR

**Beatrice Menz-Hermann** (München)

SAMSTAG, 3. AUGUST UM 11.15 UHR

**Henri-Franck Beupérin**  
(Sylvanès, Frankreich)

SAMSTAG, 10. AUGUST UM 11.15 UHR

**Henry Fairs** (Berlin)

SAMSTAG, 17. AUGUST UM 11.15 UHR

**Roman Hauser** (Wien, Österreich)

SAMSTAG, 24. AUGUST UM 11.15 UHR

**Christian von Blohn** (Saarbrücken)

SAMSTAG, 31. AUGUST UM 11.15 UHR

**Anne Chasseur** (Cormoret, Schweiz)

SAMSTAG, 7. SEPTEMBER UM 11.15 UHR

**Gundula Kretschmar & Walter Erdt**  
(Weilheim)

Samstag, 14. September um 11.15 Uhr

**Roman Perucki** (Danzig, Polen)



## Die Spendenaufrage (Forsetzung)

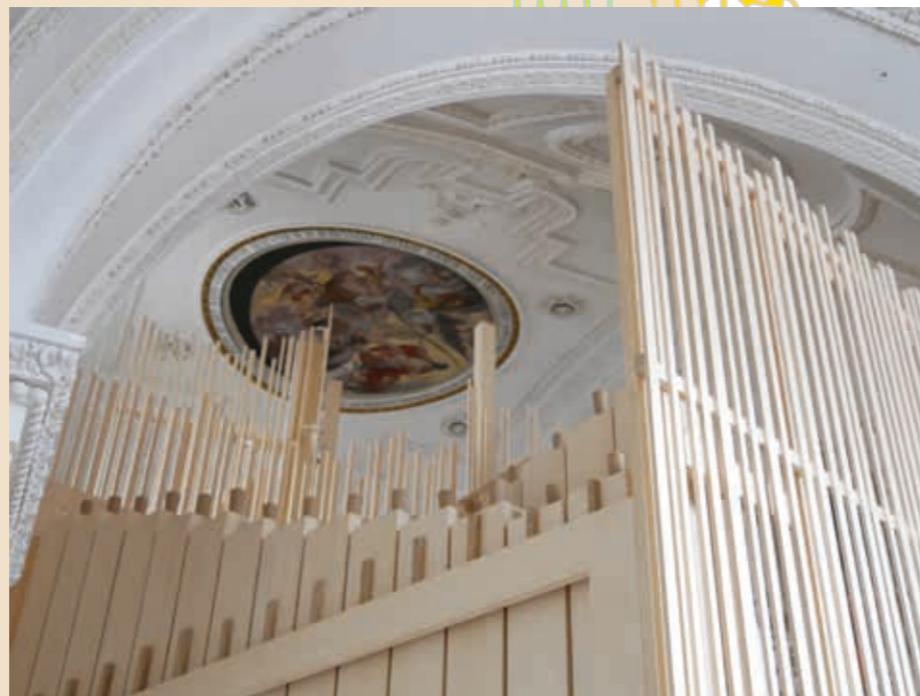
Auch das Orgelprojekt litt unter Verboten und Einschränkungen, die allgemein für Veranstaltungen ab März 2020 in der Corona-Pandemie zu ertragen waren. Das hat diesen Baustein der Gesamtfinanzierung erheblich beeinträchtigt und brachte zahlreiche Aktivitäten zum Erliegen. Die Pandemie steht am Beginn einer Reihe von Geschehnissen und Umwälzungen, die Sorgen und Zukunftsangst in die Gesellschaft trugen und den Stellenwert von Kunst und Kultur beeinträchtigten. Das blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Bereitschaft, sich persönlich und/oder finanziell an einem so langfristig angelegten Projekt wie der neuen Orgel für Mariä Himmelfahrt zu engagieren, das die Tradition der Kunst- und Kulturstadt Weilheim aufgreift und in die Gegenwart und Zukunft fortführt.

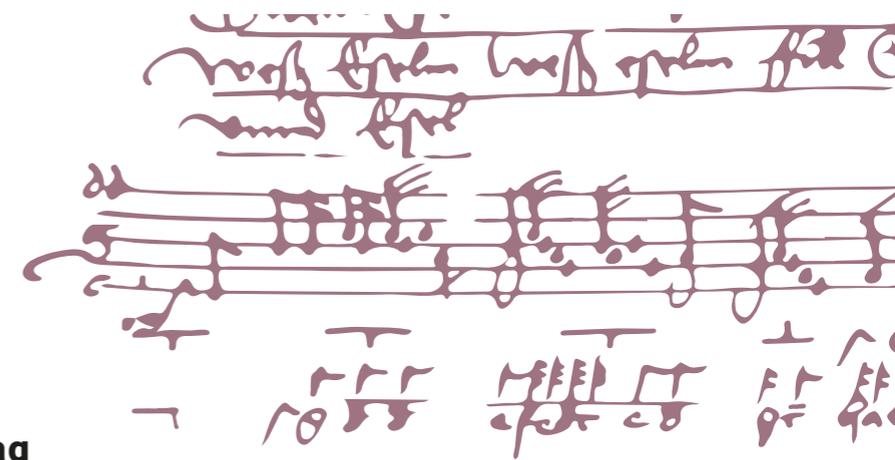
## Der Weg der Orgel

Gutes kann noch besser

In der Fachwelt wurden die Pläne für die neue Orgel in Mariä Himmelfahrt aufmerksam beobachtet. Andere Augen sehen aus anderen Blickwinkeln auf das Projekt. Dadurch ergaben sich weiterführende und ergänzende Überlegungen und Vorschläge. Im Frühsommer 2022 kamen intensive Fachgespräche - Neben den unmittelbar Beteiligten, Orgelbaumeister Tilmann Späth, Intonateur Reiner Janke, Kirchenmusiker Jürgen Geiger und diözesanem Orgelsachverständigen P. Stefan Kling, verdanken wir wichtige Hinweise Prof. DDr. Michael Hartmann, Seeshaupt, Orgelsachverständiger in der Erzdiözese München und Freising - über die Disposition der neuen Orgel zu dem Ergebnis, dass eine den Klang des Instrumentes grundierende Erweiterung wünschenswert, aber mit zusätzlichen Kosten verbunden wäre. Hierfür konnte der im Herbst 2020 zur Förderung der Orgelbaues gegründete Verein Freunde der Kirchenmusik Mariä Himmelfahrt Weilheim e.V. großzügige Spender gewinnen, die zusätzliche Register zu finanzieren bereit waren und so die klanglich homogene Abrundung der Orgel ermöglichten. Diese Register konnte der Förderverein der Kirchenstiftung als Sachspende zuwenden.

Ursprünglich waren alle Verantwortlichen der Überzeugung, die Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt als Körperschaft allein reiche aus, um Zuschüsse und Spenden zu akquirieren, Benefizveranstaltungen zu organisieren und den Orgelneubau zu begleiten. Im Laufe der Zeit hatte sich aber herausgestellt, dass manche Aktionen, Einrichtungen und Zuschussgeber nach anderen Organisationsformen verlangen. Seit September 2020 gibt es deshalb den rechtsfähigen Verein Freunde der Kirchenmusik Mariä Himmelfahrt Weilheim e.V., der sich die Förderung des Orgelneubaus, aber auch der gesamten Kirchenmusik zum Ziel gesetzt hat. Über ihn konnte ein Zuschuss der Kulturstiftung Oberbayern akquiriert werden, den die Kirchenstiftung nicht erhalten hätte. Dass der Verein für die Optimierung der Orgeldisposition eine so wichtige Aufgabe erhalten würde, war bei der Gründung nicht absehbar. Mit großer Freude und Dankbarkeit nahm der Verein Geldspenden für ganze Register entgegen, die ersten waren Familie Bechtolsheim/Gleichenstein und Prof. Robert M. Helmschrott, der zugleich einen bedeutenden Zuschuss für die Renovierung der Orgel in der Stadtpfarrkirche St. Pölten stiftete. Besonderes Verdienst von Hildegard Fischer ist es, die Herstellung der Zungenpfeifen in Deutschland durch Übernahme der Mehrkosten ermöglicht zu haben, ein besonderes Anliegen von Kirchenmusiker Jürgen Geiger.

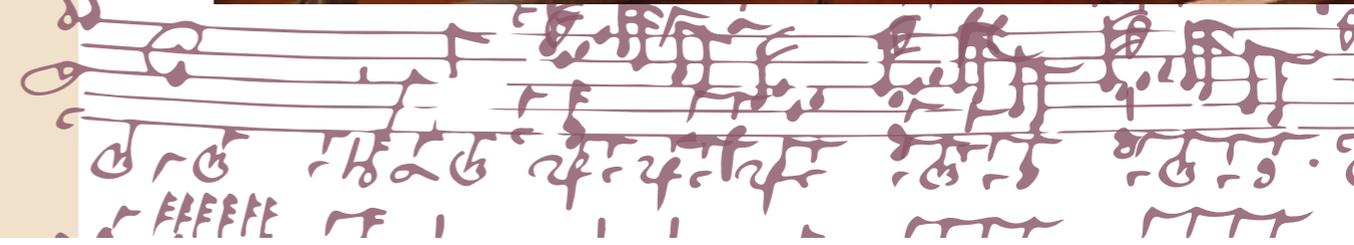
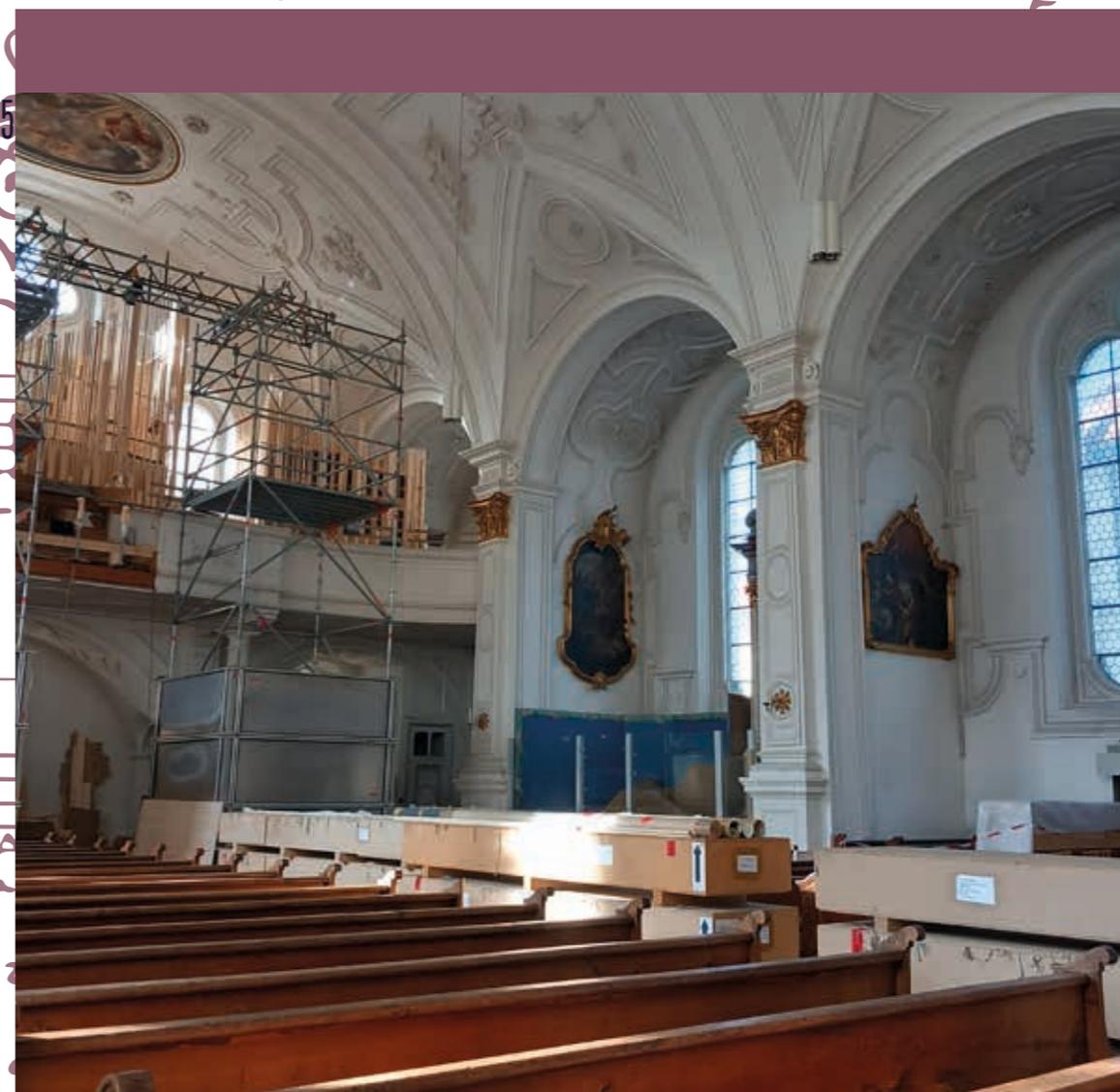




## Aufbau 15. Tag

Im Angebot der Firma Freiburger Orgelbau Hartwig und Tilmann Späth und im Orgelbauvertrag war das äußere Erscheinungsbild der Orgel bis auf die Dreiteilung des Gehäuses auf der Empore und das separate Teilwerk im Chorraum noch nicht festgelegt. Von Beginn an war klar, dass die dem Angebot beigefügten Entwürfe überarbeitungsbedürftig waren, die die Orgel in drei massiven Blöcken ohne Raumbezug auf der Empore verteilten. In einem ausführlichen Entwicklungsprozess entstand im Zusammenwirken des diözesanen Kunstsachverständigen Felix Landgraf, des Orgelbaumeisters Tilman Späth und des Orgeldesigners Lothar D. Zickermann ein Prospektentwurf, der einerseits den Schwung der Gebäudearchitektur widerspiegelt, andererseits als durchlässiger Vorhang vor der von ihren drei Emporenfenstern gegliederten Westwand auch ein theologisches und spirituelles Konzept aufnimmt. Der Entwurf sah einen Freipfeifenprospekt mit unregelmäßig verteilten Metall- und Holzpfеifen sowie gliedernden Holzplatten vor, der vor dem die Mitte der Westwand prägenden Vierpassfenster einen je nach Lichteinfall mehr oder weniger erkennbaren Vorhang gebildet hätte. In den Worten von Stadtpfarrer Engelbert Birkle und P. Stefan Kling war das eine *Konzeption, die das Licht würdigt, das durch das Vierpassfenster in die Kirche geführt wird. Das Westlicht steht für die Hoffnung auf das Licht, dem alles in der ewigen Vollendung entgegengeht. Die untergehende Sonne mit ihrem Licht wird als Zeichen dieser Hoffnung verstanden. Dieses Licht fließt in den Raum der Kirche. Allerdings ist dieses Licht immer gebrochen als noch nicht erfüllte Hoffnung. Es ist verschleiert in einer Gewissheit, die zu glauben ist. Die Situation unserer Kirche ist heute davon geprägt, dass alte Gewissheiten (vor allem, wenn es um die Eschatologie geht) in Frage gestellt sind. Die Konzeption der neuen Orgel nimmt diese Situation ernst, indem sie das barock-eschatologische Fenster nicht mehr ganz frei dastehen lässt, so wie wenn „alles klar wäre“. Gleichzeitig zeigt sie, dass hinter allem Verschleierte etwas ist, das wir nicht genau erkennen, aber das uns doch Licht und Zukunft gibt. Mit dieser spirituellen Konzeption steht die künstlerische Gestaltung der Orgel auf der Höhe des heutigen pastoralen Diskurses.*

Die Verschleierung des Vierpassfensters fand jedoch nicht die Billigung der Denkmalschutzbehörden. Um den Widerruf der bereits erteilten Erlaubnis zu vermeiden, mussten deshalb im weiteren Fortgang des Entscheidungsprozesses das Fenster freigestellt, die Anordnung der Prospektpfеifen entsprechend geändert und die gliedernden Holzstäbe verkürzt werden. In dieser Gestalt ihres Prospektes zeigt sich die Orgel nun auf der Empore.

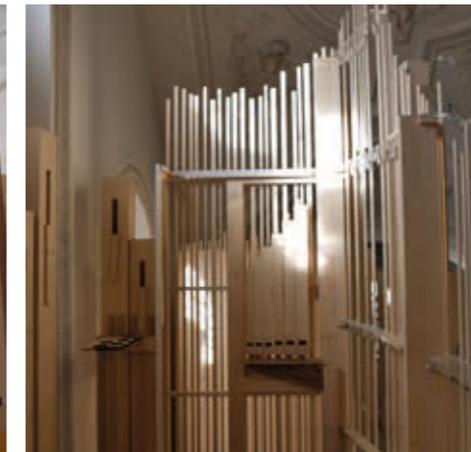
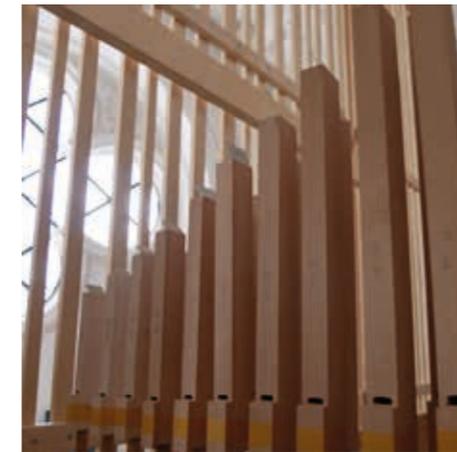


## Wie ging es weiter...

### Vom Plan zur Ausführung

Der vierjährige, durch spätere Überlegungen, Änderungen und Erweiterungen teils turbulente Entwicklungsprozess war nur deshalb möglich, weil die Firma Freiburger Orgelbau Hartwig und Tilmann Späth zwischen Angebot und Abschluss des Orgelbauvertrages den Auftrag zum Bau einer Chororgel im Braunschweiger Dom erhalten und übernommen hatte. Dadurch verschob sich die Arbeit an der Weilheimer Orgel um etwa eineinhalb Jahre, die sich letztlich zur klanglichen Optimierung nutzen ließen. Nachdem die Orgel im Laufe des Jahres 2022 am PC konstruiert und zeichnerisch dargestellt war, wurde es ab Mai 2023 dann konkret. Die ersten Bauteile entstanden in der Orgelbauwerkstatt, Pfeifen wurden dort als Rohlinge angeliefert und vom Intonateur Reiner Janke eingestimmt. Für den technisch komplexen Spieltisch mit seinen mechanischen und elektrischen Bauteilen, der digitalen Setzeranlage, Mikrofon- und Bildschirmanschlüssen zeichnete die Firma Ludwig Eisenschmid GmbH in Andechs verantwortlich. Während des Entstehungsprozesses führten die Auflagen des Denkmalschutzes noch einmal zu Abänderungen in der Ausführung an bereits hergestellten Teilen des Prospektes.

Zu einer Gemeinschaftsfahrt in den Breisgau brach Ende April 2023 eine Gruppe von 37 Weilheimer Orgelfreunden auf und besuchte die Werkstätte für eine ausführliche und informative Führung. Beeindruckt von der Vielfalt der Arbeitsschritte und der handwerklichen Anforderungen, die der Bau einer Orgel mit sich bringt, konnte die Gruppe nicht nur Weilheimer Pfeifen entdecken, sondern die im Montagesaal zur Probe aufgebaute Braunschweiger Chororgel bewundern. Dass das Orgelprojekt in guten Händen lag, stand nach diesem Besuch fest angesichts der Hingabe, mit der alle Mitarbeiter ihre Aufgaben erfüllten. Eine zweite Reise nach Freiburg/Hugstetten im Dezember 2023 galt dann der Weilheimer Orgel, die in gleich zwei Sälen mit ihren drei für die Empore bestimmten Teilwerken innen und außen zu besichtigen war. In ihren Dimensionen sprengte der Probeaufbau nahezu den vorhandenen Raum der Orgelwerkstätte. Im Januar 2024 nahmen zwei LKWs die Einzelteile der wieder abgebauten Orgelteilwerke, die Pfeifen, Material und Werkzeug auf, um sie an ihren Bestimmungsort in Weilheim zu bringen.



**Aufbau  
16. Tag**

# Der Weg ist das Ziel

## Vorbereitung des Kirchenraumes

Um Platz für die neue Orgel zu schaffen, muss die alte natürlich weichen. Doch wie? Nimmt sie jemand insgesamt? Oder sollen die Pfeifen einzeln verkauft werden, was geschieht dann aber mit dem Gehäuse? Diese Fragen stellten sich der Kirchenverwaltung. Der Abschied vom alten Instrument in einer letzten, von Jürgen Geiger gespielten Konzertmatinee am 15. August 2023 erfüllte so manchen Hörer mit Wehmut. Hatte das Instrument doch in 53 Jahren ungezählte, geschätzt etwa 15.000 Gottesdienste begleitet, dazu Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen, nicht zu vergessen anspruchsvolle Konzerte. Dass manche Teile verbraucht und nicht mehr funktionsfähig waren, verwunderte nicht; umso dankbarer konnte man sein für das, was die Orgel und die Kirchenmusiker, die sie zu spielen verstanden, den Menschen gegeben hatte, für die sie erklang.

### Aufbau 17. Tag



Über einen Vermittler, der eine eigene Webseite für alte Orgeln betreibt, wurde das alte Instrument dann zum Verkauf angeboten. Daraufhin meldeten sich etwa ein Dutzend Interessenten. Von den drei wirklich interessierten wählte die Kirchenverwaltung die Pfarrgemeinde in Krobia, Polen, aus, an die die alte Orgel mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariates verkauft wurde. Für ihren bisher orgellosen Kirchenbau St. Nikolaus werden noch brauchbare Pfeifen in einen technischen Neubau integriert. Ein Team von zehn Helfern baute im August 2023 nach dem Patrozinium die Orgel ab und ver lud sie in zwei große Sattelschlepper zur Fahrt in ihre neue Heimat 800 km nordöstlich zwischen Breslau und Posen gelegen. Das für den Abbau der alten und den Aufbau der neuen Orgel im Kirchenschiff errichtete Gerüst machte acht Bankreihen unbenutzbar und blieb sieben Monate, auch in der Weihnachtszeit stehen. Eine internationale Gruppe von drei Künstler nutzte es für eine Installation unter dem Titel „In Erwartung der Keimung“, angelehnt an das Weihnachtsfest mit all den damit verknüpften Erwartungen. Großflächiges farbiges Textilgewebe gab dem Gerüst ein ganz anderes Erscheinungsbild. Es konnte dann rechtzeitig zum Osterfest 2024 abgebaut werden.

Nach dem Abschied von der alten Orgel galt es, die Empore für die neue herzurichten. Für die statische Aufrüstung und die denkmalpflegerische Würdigung des Balkenwerkes musste der gesamte Fußboden entfernt werden. An der Westwand der Kirche, die nun vorübergehend zugänglich war, zeigten sich Risse und Verputzschäden, diese mussten gefüllt und die ganze Wand gestrichen werden, ohne gegenüber den Seitenwänden allzu neu herauszustechen, eine anspruchsvolle Aufgabe für die Kirchenmaler. Zu den Teilwerken der Orgel waren Leitungen zu verlegen und eine Verbindung vom Spieltisch zu dem Solowerk im Chorraum zu schaffen. Auch vor dem Orgelspiel macht die Digitalisierung nicht halt, ein Glück, dass die Gemeinde in der Familie Ditsch Helfer und Förderer besaß, die sich der Aufgabe sach- und fachkundig annahmen und für die Elektrik und Elektronik persönlich und finanziell Verantwortung übernahmen. Bei dem Architekturbüro Lechner lagen Planung, Ausführung und Überwachung der verschiedenen Gewerke - Gerüstbauer, Zimmerer, Maurer, Bodenleger, Maler, Verputzer, Elektriker, Heizungsbauer, Schlosser und Schreiner - in zuverlässigen Händen. Mit ebenfalls großem persönlichen Einsatz kümmerte sich Dr. Anton Schuster für die Pfarrgemeinde in zahlreichen Ortsterminen um die Koordination und den zeitgerechten Abschluss all dieser Arbeiten, die während des Aufbaues der Orgel begleitend weitergeführt wurden.



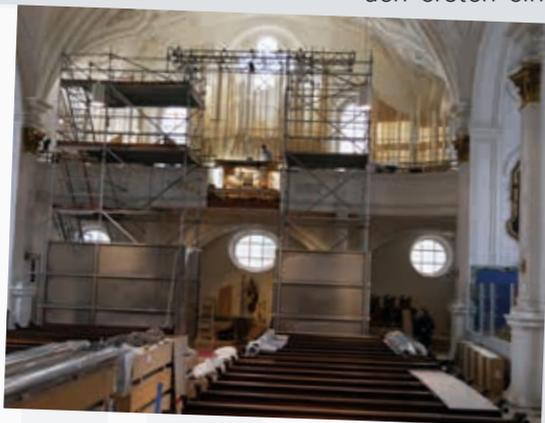
# Fast geschafft

## Anlieferung und Aufbau

Bereits im Oktober 2023 montierte ein Team aus vier Mitarbeitern der Orgelbaufirma das vorweg fertiggestellte Solowerk hinter dem Hochaltar im Chorraum, vom Kirchenschiff aus weitgehend unsichtbar. Es schwebt hoch über dem Boden des im Übrigen nur als Abstellraum genutzten Ostchores und beherbergt sieben eigenständige Register, die vom vierten Manual des Hauptspieltisches auf der Empore aus gespielt werden.

Als am Freitag, dem 2. Februar 2024 die letzten für die vorbereitenden Arbeiten tätigen Handwerker die Empore reinigten und verließen, waren die LKWs in Freiburg bereits fertig beladen. Pünktlich um 8 Uhr am darauffolgenden Montag trafen sie in Weilheim ein. Bereits am Nachmittag des 5. Februar 2024 konnten sie wieder leer die Rückfahrt antreten. Im ganzen Kirchenraum verteilten sich die mehreren Tausend Einzelteile der neuen Orgel, hereingetragen von den sechs angereisten Mitarbeitern der Firma Freiburger Orgelbau Hartwig und Tilmann Späth und 18 Helfern aus der Pfarrgemeinde. Noch am selben Tag begann der Montagetrupp mit dem Aufbau und nach und nach leerte sich das Kirchenschiff wieder so weit, dass am übernächsten Sonntag nach der Anlieferung wieder die gewohnten Gottesdienste in Mariä Himmelfahrt statt im „Ausweichquartier“ St. Pölten stattfinden konnten.

Eine große Herausforderung stellte der Spieltisch dar. Als er am 22. Februar 2024, aus Andechs kommend, am Kirchenportal entladen wurde, stellte sich heraus, dass der Lastenaufzug des Gerüsts dem Gewicht von 600 kg nicht gewachsen war und eine Nachrüstung brauchte. Mit Hilfe des Gerüstbauers konnte auch diese Klippe umschifft und der Spieltisch an seinen Platz gehoben werden. Über mechanische Trakturen und elektrische Ventile mit den ersten eingebauten Registern verbunden, schlugen die



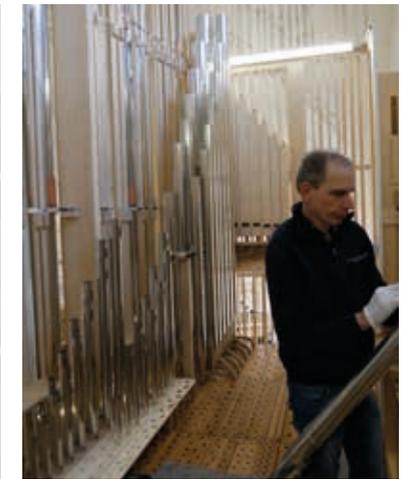
Herzen höher, als ein Tastendruck am Monatswechsel Februar/März 2024 dem neuen Instrument die ersten Töne entlockte. Von Tag zu Tag montierte das Team des Orgelbauers weitere Register, die mit den Manualen des Spieltisches verbunden, intoniert und gestimmt werden konnten.



19. Tag



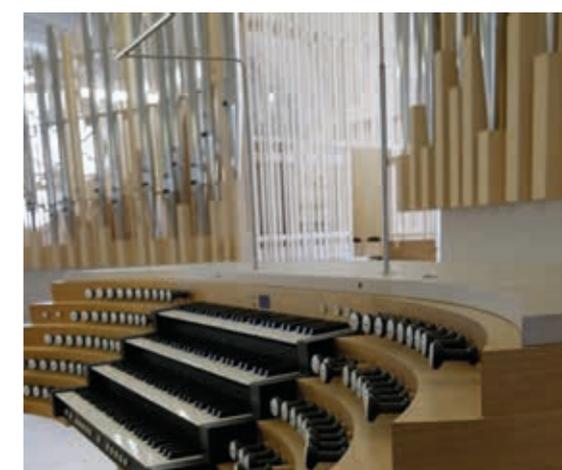
21. Tag



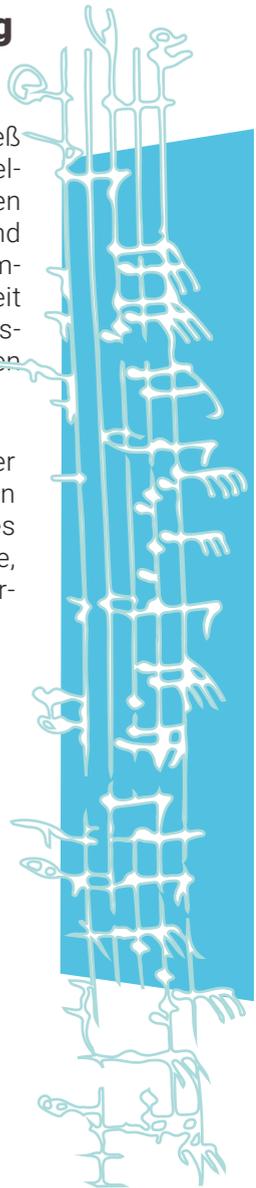
26. Tag

Wer die Empore der Stadtpfarrkirche in diesen Wochen betreten durfte, verließ sie beeindruckt und voller Hochachtung für die Leistung und Sorgfalt der Orgelbauer, die in filigraner Kleinarbeit die langen Wege der Trakturen mit mehreren Umlenkungen vom Spieltisch zu den Seitenwerken fixierten, immer im guten und erfolgreichen Miteinander. Nur mit diesem Gemeinschaftsgeist kann ein so komplexes Werk wie eine Orgel mit vier Teilwerken entstehen, eines noch dazu weit entfernt und nur über ein Datenkabel mit dem Spieltisch verbunden, das den Tastendruck in Nanosekunden an das elektrisch betätigte Ventil der gewünschten Pfeife überträgt.

Die Intonation der fertig montierten Orgel lag wieder in den Händen von Reiner Janke und Tristan Leberz. Über Wochen kam jede Pfeife an die Reihe, um in Klangfarbe und Lautstärke auf den Kirchenraum und auf den Gesamtklang des ganzen Pfeifenwerkes abgestimmt zu werden. Dabei wird das Labium der Pfeife, also die Öffnung, an der der Luftstrom austritt, mit Spezialwerkzeugen so bearbeitet, das sich der Ton in der gewünschten Weise ändert und stabil austritt.



27. Tag



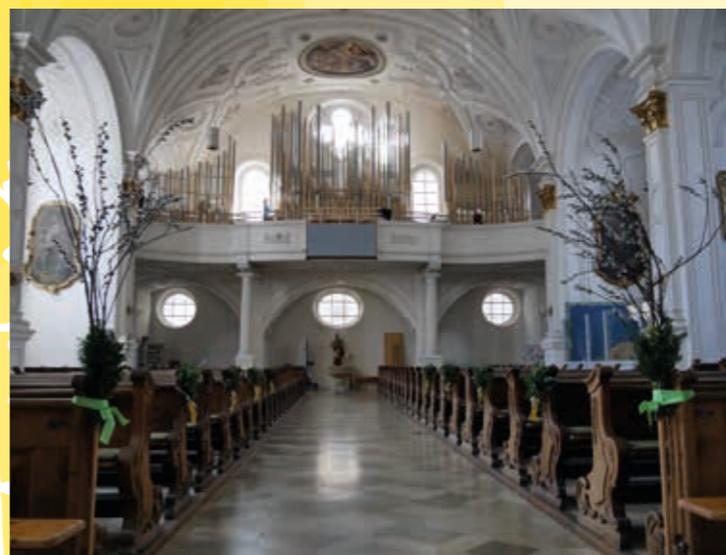
# Die Neue Orgel

## Auf der Zielgeraden

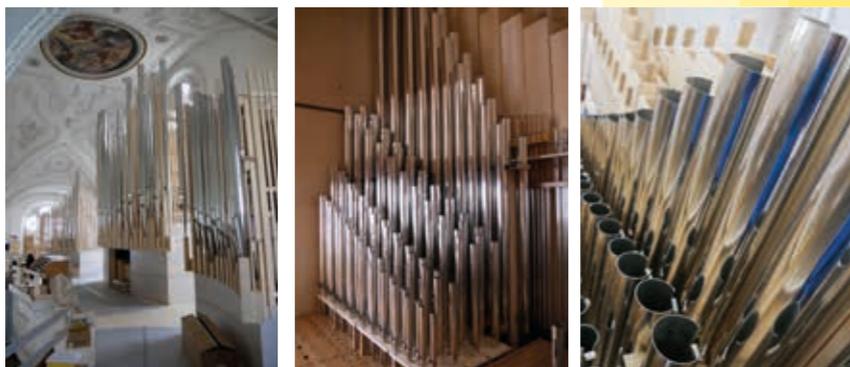
Sechs Jahre sind vergangen seit Pfingsten 2018, als die Pfarrgemeinde vom Beschluss der Kirchenverwaltung erfuhr, eine neue Orgel anzuschaffen. Nun stehen wir vor dem Werk, das allen Widrigkeiten zum Trotz nun von der Empore der Stadtpfarrkirche in das Kirchenschiff strahlt und es auch aus dem Chorraum mit seinen Klängen füllt. Freude, Stolz und Erleichterung mischen sich. Möge das Instrument weit ins nächste Jahrhundert hinein die Kirchen- und Konzertbesucher mit seinem Klang begeistern und beglücken und zum Ruhme Gottes, aber auch seiner Schöpfer zu hören sein. Die Orgel darf als Geschenk an die Pfarrgemeinde, die Stadtgemeinde und die ganze Region empfunden werden. Sie setzt 400 Jahre nach der Grundsteinlegung für den Kirchenbau eine lange Tradition Weilheims als Kunst- und Kulturstadt fort und reiht sich ein in eine lange Abfolge bedeutender Leistungen für den öffentlichen Raum.



35. Tag



36. Tag



29. Tag

Ein Geschenk verpflichtet im allgemeinen nicht zu einer Gegenleistung. Heute sind wir am Zwischenziel angekommen, die Orgel ist da, fertig aufgebaut und spielbereit. Aber sie ist noch nicht vollständig bezahlt. So bleibt für die Verantwortlichen noch eine Strecke zu gehen, die Zielgerade ist erreicht, aber das Ziel der Komplettfinanzierung liegt noch vor uns. Wenn Sie, geehrte Leserin, geehrter Leser, uns durch Geldgeschenke, Patenschaften für Pfeifen und Töne, Spendenaufrufe anlässlich von Jubiläen, Geburtstagen, Hochzeiten oder Trauerfällen helfen, auch dieses Ziel zu erreichen, danken wir bereits jetzt im Voraus!

Dr. Ulrich Bracker  
- Projektbeauftragter der Kirchenverwaltung Mariä Himmelfahrt -



30. Tag

## Klang & Präzision

Die neue Orgel aus Sicht  
des Orgelbauers



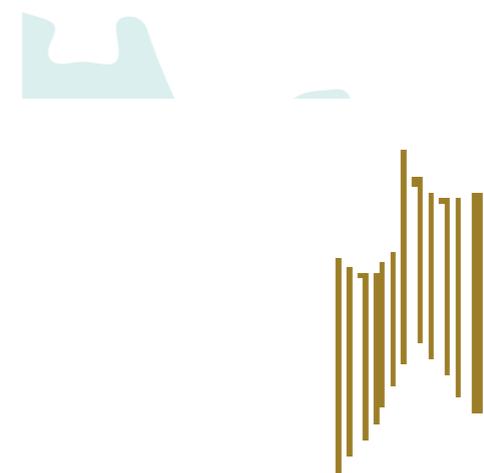
Die Orgel ist zweifellos das größte, komplizierteste und klanglich vielfältigste Musikinstrument. In ihrem Aufbau und Klang spiegelt sich die abendländische Musikentwicklung wie bei keinem anderen Instrument wider. Darüber hinaus ist die Orgel kein serienmäßig hergestelltes Industrieprodukt, sondern ein Kunstwerk, das von den Orgelbauern mit all ihrem Feingefühl für Material und Klang geplant und in Handarbeit gefertigt wird. Auch auf der Auftraggeberseite sind dabei gewaltige Organisations- und Finanzierungsaufgaben zu stemmen. Deshalb verwundert es nicht, dass seit unserem ersten Besuch in der Gemeinde im Oktober 2018 bis zur Einweihung der neuen Orgel am 15. Juni 2024 nun 6 Jahre vergangen sind.

Die Pfarrkirche prägt mit ihrem Kirchturm das Stadtbild Weilheims. Der bedeutende Sakralbau wurde 1628 im Stil des Manierismus neu erbaut. Er beeindruckt durch seine klare Architektur, einen ansprechenden und hellen Innenraum und er besitzt eine klangveredelnde Akustik. Mit dem geplanten Ersatz der abgängigen alten Orgel ergab sich für Gemeinde und Orgelbauer die Möglichkeit, ein den Bedingungen und Bedürfnissen entsprechendes, hochkarätiges Instrument klanglich und architektonisch von Grund auf neu zu planen.

Das aus der Aufgabenstellung der Ausschreibung mit den Vertretern der Kommission weiter entwickelte Konzept mündete in eine neuzeitliche Disposition, deren 54 Register sich auf vier Manualen und Pedal verteilen. In der Mitte unter der Rosette befindet sich das Hauptwerk, im linken Seitengehäuse das klassisch disponierte Positiv und rechts das Schwellwerk. Auch das Solowerk ist schwellbar eingerichtet und befindet sich, vom Kirchenraum aus unsichtbar, hinter dem Hochaltar und erweitert gemeinsam mit dem Schwellwerk die Klangpalette in den romantischen Bereich. Das Pedalwerk hält die notwendigen Bass-Stimmen bereit. Im Orgelunterbau des Hauptgehäuses ist die Windanlage mit Gebläse und Hauptbalg integriert. Der zum Erklingen der Pfeifen benötigte Wind wird über Holzkanäle zu den einzelnen Windladen geführt. Das Altarwerk besitzt eine eigene Windversorgung. Etwas abgerückt vom Orgelgehäuse steht der große, viermanualige Spieltisch. Von hier aus lässt sich die gesamte Orgelanlage spielen. Die drei Manualwerke auf der Empore werden mittels einer komplexen mechanischen Traktur bedient. Alle anderen Werke sowie die Registertraktur funktionieren elektrisch. Die elektronische Steuerung ermöglicht es dem Organisten, die Orgel komfortabel zu bedienen und ihre klanglichen Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Durch die Verteilung auf mehrere Klangkörper an beiden Enden der Kirche wird nicht nur eine optimale Beschallung des Raumes erreicht, sondern es werden auch besondere räumliche Klangeffekte erlebbar.



Das nun realisierte dezentrale Aufstellungskonzept und die Grunddisposition der Orgelregister wurde von Kirchenmusiker Jürgen Geiger entwickelt und uns im Januar 2019 zur Ausarbeitung übermittelt. Somit konnte eine optimale Lösung hinsichtlich der technischen, klanglichen und architektonischen Aspekte erzielt werden. Der ursprüngliche Ansatz, die gesamte Orgel in einem großen Gehäuse an der Rückwand sowie einem kleinen Rückpositiv in der Emporenbrüstung unterzubringen, erwies sich als nicht praktikabel. Dies hätte dazu geführt, dass die große Empore in zwei Hälften getrennt worden wäre, was für den einheitlichen Klangkörper der Chöre nachteilig gewesen wäre. Zudem hätte der überdimensionierte Orgelkörper die Westansicht dominiert. Erst die Aufteilung der Orgel in mehrere räumlich getrennte Teilwerke führte zu angemessen reduzierten Dimensionen der Gehäuse und einer sinnvollen Raumkomposition auf der Empore. Die für den Raumeindruck und Lichteinfall bedeutenden drei Fenster der Westwand konnten somit ebenfalls freigehalten werden. Gemeinsam mit dem Orgelarchitekten Lothar D. Zickermann und dem diözesanen Kunstbeauftragten Felix Landgraf wurde der Prospektentwurf der Orgel ausgearbeitet. Die Gestaltung verzichtet bewusst auf einen klassischen Gehäuseschrank. Stattdessen bestehen die Fronten des Instrumentes aus einem leichten und lichtdurchlässigen Schleier, der von unregelmäßig angeordneten Holz- und Metallpfeifen sowie filigranen Stäben gebildet wird. Die geschwungene Grundrissform und oberen Prospektlinien greifen die Eleganz des Kirchenraumes auf, während der warm-helle Farbton der Bauelemente den Prospekt innerhalb der Architektur zurücktreten lässt. Die harmonisch integrierte Prospektgestaltung präsentiert sich als selbstbewusst-moderner Akzent im historischen Raum.



## FREIBURGER ORGELBAU

### HARTWIG & TILMANN SPÄTH

Verschiedene Angebote zum Bau der Orgel legten wir von Januar 2019 bis April 2020 vor, bis schließlich im Juli 2020 der Bauvertrag geschlossen werden konnte. Die gesamte Orgel mit Gehäuse, Windladen, Spieltisch, etc. wurde aus Massivholz gefertigt, weil sich dies als das geeignetste und langlebigste Material über die Jahrhunderte erwiesen hat. Eine besondere Herausforderung lag in der Konstruktion der langen mechanischen Trakturwege, welche die angenehm leichte Spielbarkeit nicht beeinträchtigen durfte. Nach der 3D-Planung, die von Orgelbaumeister Albert Naß durchgeführt wurde, erfolgte der Baubeginn in unserer Werkstatt ab März 2023. In unserem Montagesaal wurde das Instrument vollständig vormontiert und getestet. Auch die sehr weitgehende Vorintonation erfolgte dort. Anschließend wurde die Orgel wieder in ihre Einzelteile zerlegt, mit LKWs zur Kirche transportiert und durch unsere Mitarbeiter vor Ort aufgebaut.

Das Solowerk wurde im Oktober 2023 hinter dem Altar errichtet. Die Installation der restlichen Orgelteilewerke auf der Empore fand Februar und März 2024 statt. Die abschließende Intonation und Generalstimmung durch unsere Intonateure Tristan Lebherz und Reiner Janke erfolgte im April und Mai 2024 in der Kirche.

# Klang

Die Intonation ist die klangliche Gestaltung der Orgelpfeifen. Um aus dem Pfeifenrohling eine wohlklingende Pfeife herzustellen, wird der Bereich des Labiums, das Gesicht der Pfeife, mit Spezialwerkzeugen bearbeitet. Die Pfeifen werden in Klangfarbe und Lautstärke verändert und bekommen so den klaren und vollen Ton. Dann müssen alle Register, das sind die Pfeifenreihen einer Bauform, in sich und auch zueinander in Klangcharakter und Lautstärke ausgeglichen und gestimmt werden. Der Intonateur bezieht dabei den Stil der Orgel und die Raumakustik in seine Arbeit ein.

Das Intonieren ist sehr gut mit der Stimmbildung eines Sängers zu vergleichen. Für einen sonoren Ton ist es wichtig, alle an der Klangentwicklung beteiligten Faktoren gut aufeinander abzustimmen. Während der Sänger den Ton mit seinem Rachenbereich verändert und formt, bearbeitet der Intonateur die Vorderseite der Pfeife, ihr „Gesicht“ mit dem Aufschnitt (Querschlitz) und dem Labium (das ist der Bereich über und unter diesem Schlitz). Bei einem Pfeifenton schwingt kein Material wie bei einer Geige, sondern die Luft selbst. Je nachdem, wie diese Luftschwingung beschaffen ist, ändert sich die Tonqualität einer Pfeife. Der Klangeindruck einer Orgel wird daher maßgeblich davon bestimmt, wie kunstvoll es der Intonateur verstanden hat, alle Pfeifen sowohl einzeln als auch zueinander abzustimmen.



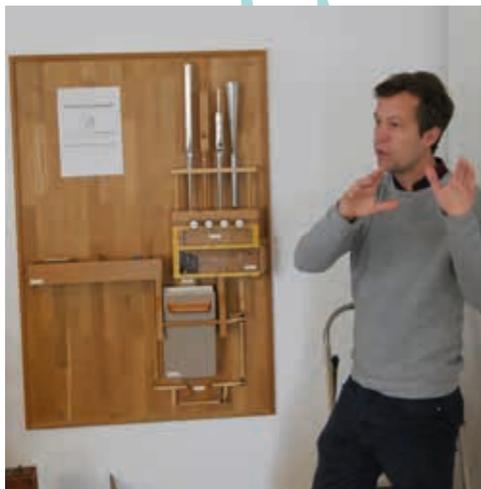
Im Laufe der Orgelbaugeschichte haben sich viele Intonationstechniken entwickelt, durch die das Luftblatt in seiner Beschaffenheit verändert werden kann. Uns sind 55 mögliche Parameter bekannt, die den Klang einer Pfeife beeinflussen können. Nachdem jede Pfeife mit Sorgfalt und Geduld bearbeitet wurde, entstand ein klanglich ausgereiftes und nuanciertes Instrument, das nicht nur zur Begleitung des Gottesdienstes geeignet ist, sondern durch seine vielfältigen Klangfarben auch zu Orgelkonzerten einlädt.

Das Klangkonzept der neuen Orgel basiert auf der süddeutschen Musiktradition, in der sich Einflüsse aus verschiedenen Regionen vereinen. Ihr Charakter ist vor allem auf weiche Farbigkeit, Fülle, Mischfähigkeit und Klarheit angelegt. Begünstigt von der klaren Raumakustik steht nicht brachiale Schärfe, sondern eine edle Tonalität mit eleganten Flöten und Streichern im Vordergrund. Zahlreiche 16'-Stimmen und ein akustisch generierter 32' sorgen für die notwendige Gravität. Die Klangstilistik wird durch eine Auswahl von Aliquoten und individuellen Farben erweitert, die es ermöglichen, das Obertonspektrum differenziert zusammenzustellen. Mit dem vorliegenden Dispositionskonzept lassen sich liturgische und konzertante Aufgaben gleichermaßen musikalisch anspruchsvoll erfüllen.

## Nachwort

Wir danken der Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt Weilheim, dass wir in ihre beeindruckende Kirche diese neue Orgel bauen durften und wünschen uns, dass jegliches Musizieren mit ihr die Zuhörer sowohl im Gottesdienst als auch in Konzerten zu bewegen und bereichern vermag.

Tilmann Späth, Orgelbaumeister



## Spendertafel Zu guter Letzt

Die neue Orgel ist bezahlt. Die Handwerker, die die Empore hergerichtet haben, sind bezahlt. Aber es ist wie beim Hausbau: Genug Geld für diese Zahlungen war nicht vorhanden, trotz so vieler Spender und Gönner. Ein Teil musste finanziert werden und ist deshalb geliehen. Diese Kredite muss die Kirchenstiftung natürlich zurückzahlen, nicht erst in Jahrzehnten, besser in Monaten!

Deshalb bleibt die Finanzierung der Orgel auch nach ihrer Weihe eine Daueraufgabe. Es fehlen für die das veranschlagte Budget weit übersteigenden Kosten der baulichen Maßnahmen an Empore, Elektrik, Heizung, Schreiner, Schlosser, Gerüstbauer und Malerarbeiten - Stand Juni 2024 - noch etwa 140.000 Euro. Dieses Deckungsloch gilt es in der nächsten Zeit zu stopfen, um die Schulden abzutragen. Der fehlende Betrag muss über weitere Spenden von Einzelpersonen, Gruppen, Firmen oder anderen Sponsoren sowie aus dem Erlös von Konzerten und Benefizveranstaltungen erbracht werden. Jeder Beitrag, jeder Spendenaufruf zu Geburtstagen, Jubiläen oder als Weihnachtsaktion, jeder Schein, der nach Konzerten in die aufgestellten Körbe fällt, hilft das Projekt gelingen zu lassen.

Das Spendenkonto für die Orgel ist eingerichtet bei der Sparkasse Oberland  
(BIC BYLADEM1WHM) IBAN DE27 7035 1030 0000 3539 04.

Einen ganz persönlichen Bezug zur neuen Orgel gewinnt, wer eine Patenschaft für Töne oder ganze Register übernimmt. Dazu gibt es einen eigenen Flyer, heute am Tag der Weihe, oder im Pfarrbüro, oder man sucht sich eine Patenschaft auf der Webseite [www.unsereneueorgel.de](http://www.unsereneueorgel.de) aus.

Liebe Leser und Orgelfreunde, die Sie bis hierher aufmerksam gelesen haben, reihen Sie sich ein in die große Zahl der Förderer und helfen Sie mit Ihrer Spende das Deckungsloch zu schließen, dafür danken wir schon im Voraus herzlich.

Orgelfonds der Diözese Augsburg, Böhm-Stiftung, Stadt Weilheim i.OB, Bayerische Landesstiftung, Landkreis Weilheim-Schongau, Freistaat Bayern, Kulturstiftung Oberbayern, Apollonia Kübler, Alexander Sappl, Maria und Rudolf Wiesner, Gisela und Dr. Hans-Peter Siebel, Horst Mansfeld, Claus Sporer, Günther Urban, Wilhelm Simhart, Erna Zick, Volker Schmitgen, Eleonore Wimmer, Annemarie Olbrich, Irmgard Therese Lassak, Herbert und Helga Stechele, Hermann und Irmgard Breitenberger, Agnes Promer, Elke Ruffing, Elfriede Maria Steinherr, Wolfgang und Anna Elisabeth Lippacher, Anton Reindl – Turmbläser –, Hans Ulrich und Eva Greimel, Annemarie Clement, Gerd und Elfriede Mitzkus, Manfred und Inge Stechele, Konrad Breitenberger, Sophie Bauer, Paul Breitenberger und Petra Waibel, Reinhard Dorda, Elisabeth Hösl, Dr. Sieglinde Heil, Josef Ebert, Karin Breitenberger, Anna Patzer, Auguste Breitenberger, C.H. Beck Stiftung, Roswitha Krötz, Raphaela Drechsel, Dr. Regina Bodmann, Rudolf Beulecke, Katholischer Deutscher Frauenbund e.V. - Zweigverein Mariä Himmelfahrt -, Ulrich und Marina Ced-zich, Dr. Thomas Braun, Eva Pröbstl, Dr. Gabriele Itzelsberger, Franz und Elfriede Bauer, Dr. Ulrich Bracker, Beate Thalhammer, Alfred Kempfer, Engelbert Birkle, Elisabeth Goebels, Johann Braumiller, Ingeborg Dittrich, Alois Schäfer, Edith und Uwe Wiesener, Pfarrgemeinderat, Rainer Hartmann, Fam. Kiermaier, Renate und Alfred Pfleger, Hans Schaberl, Dr. Helmut Schuhmann, Siegfried Capitain, Dr. Wolfgang Pfäffl, Elisabeth Hogger, Reifen Kaiser GmbH, Wiesmeier und Kollegen WP/StB/RA Partnerschaft mbB, Franz Oswald, Jörg Thies, Hildegard Sporer, Ingeborg Hastreiter, Gerlinde Sirch, VR-Bank Werdenfels eG, Elisabeth Hogger, Ute und Stephan Wacker, Dieter Holzl, Dr. Markus Förster, Annemarie Maier, Anni Kistler, Maria Langenwalter, Anne und Friedrich von Hassel, Manfred Haderlein, Dr. Manfred Reinscher und Dr. Benedikt Selbher, Fr. Knorr-Strauch, Elisabeth Gronauer, Hubert und Edit Lauter, Willi und Kreszenz Baudrexl, minos Sicherheitstechnik GmbH, Werner und Karin Filzek, Monika Obergruber, Lieselotte Heumann, Hedwig Engl-berger, Erwin Hanusch, Fr. Bauer-Carl, Hans Helmut und Dr. Angelika Graeger, Gustav und Angelika Dornheim, Stefan Reichhart, Anke Roehrig, Franz und Regina Andrä, Ernst Bremicker GmbH & Co. KG, Peter und Angelika Mayer, Annaliese Wiedenmann, Christoph Hanusch, Dr. Claus und Brigitte Reindl, Sebastian Kwiß, Bürger für Weilheim, Rotary-Club Weilheim i.OB, Reiner Schneider, Ursula Gehring, Frau Eindl, Thomas Gerslacher, Hedwig Endriss, Annemarie und Johannes Kramer, Karl Faussner, Ilka von Gleichenstein, Frau Proksch, Martin Truntmann, Theresia Misof, Josefina Süß, Josefina Schyguilin, Sparkasse Oberland, Olaf Mundigl, Gerlind E. Schmailzl, Anna Clement, Fam. Leicht, Fam. Hastreiter, Peter Modic, Erna Zink, Prof. Dr. Siegfried Lenker, Bernhard Hoermann, Astrid Bausch, Anja Bausch, Anne-Marie und Klaus Rawe, Bernhard Reiser, Helga und Heinrich Waßen, Albert Schencking, Franziska Dahme-Kohler, Lions Hilfswerk Weilheim-Ammersee, Heriberta Hiederer, Sparda-Bank München eG, Thomas Gerlach, Albert und Johann Sailer, Frau Vogel, Waldhauser, Helga Wetzl, Irmgard Deml, Anna Lehner, Fam. Rosenbusch, Gertraud Bracker, Brigitte Angelosanti, Stefan Mülhaus, Brigitte und Heinz Appel, Helene Absalon (+), Petra und Manfred Burkert, Brigitte und Michael Holeczek, Familie Königer, Rudolf Schmidt, Helen und Ludwig Bindl, Angelika Kerber, Nicole Mundigl, Reinhold und Margot Feistl, Bernd und Heidrun Gläser, Hildegard und Emil Kleinhans, Ingeborg Altweg, Fred Gerber, Frau Göbels, Dr. Walter und Annemarie Schießler, Wolfgang Eble, Bettina Pyko, MEDELE-SCHAEFER GmbH, Maria Klingner, Brigitte Hartleib, Dorothea und Georg Gruebel, Erika Sangar, Hildegard Huber, Monika Mende, Dr. Karl und Angelika Flock, Annette Pyko, Bettina Pyko, Felix Pyko, Anneliese Markl, deli, Michael Schwarzmaier, Margit Off, Dr. Orawetz, Dr. Brigitte von Heydebrand und heim, Frau Aigner, Christine Schmid, I. Gei-Ott, Tobias Mohr, Andreas Schwaighofer, Sonner, Joseph Wurm, A. & K. Pyko oHG, Patrick Schwab, Irmgard Lederer, Margit Maria Eibel, Anita und Walter Kurzrock, und Klaus Stork, Christa und Jochen Vogel, Gödeke, Magdalena und Helmut Stork, Schießler, Barbara und Axel Innecken, Her-Zick, Anne-Marie Entfellner, Stadtmuseum Birgit und Martin Niklas, Anna Ampenberger, Aurelia Eichberger, Matthias Magde, Ludwig Lautenbacher, Baustein GmbH, Marita und Alfred Ziegler, Familie Gramer, Christian Bemmerl, Freunde der Kirchenmusik Mariä Himmelfahrt Weilheim e.V., Sabine und Clemens Nitsche, Gabriele und Wolfgang Pfäffl, Kath. Landvolkbewegung Weilheim, Christa Meitingner, Hildegard und Siegfried Weiss, Waltraud und Anton Landsberger, Maria Klinger, Christine Braum, Dr. Bruno Schuler, Ursula und Michael Kammerbauer, Dr. Jürgen Vollhardt, Dr. Hansjürgen Botsch, Wolfgang Beisler, Dorothea Heckel, Bernhard Küstner, Hildegunde Türmer, Anneliese und Roland Schwalb, Dorothe Gschnaidner, Vroni und Dr. J. Paul Wonhas, Christian Hertel, Karl und Marianne Aumann, Lourdes Pascual Llorens und Marc Bos, Dr. Johann Niggel, Erika Stangassinger-Plötz, Regina Elisabeth Fahr, Anton Brucklmayr, Ingrid und Richard Schumak, Dr. Bernhard Kann, Annette Lenz, Familien Lenz/Schlehuber, Helmut Schuster, Susanne Schmalhofer, Claus Goebel, Heimo Gnilka, Johanna und Florian Schmalhofer, Dr. Regina Bodmann, Joachim und Elisabeth Franz, Thomas Gerd Mitzkus, Maria und Friedrich Lehner, Helmut und Ursula Perkounigg, Max Lipp, Dres. Johanna und Anton Schuster, Bettina Popiolek, Georg Herz, Blasius Oswald, Dr. Alfred Fabich, Petra Schimpl, Marlene Ruditis, Maria Herzog, Florian Lipp/Antonia Oswald, Anke und Fritz Munk, Leon, Luisa, Paul und Julian Ferchl, Familie Scherke, Familie Lilleike, Dr. Angelika und Hans-Helmut Graeger, Sandra und Stefan Dorsch, Simone Groß, Ingrid und Peter Schwarz (Fernseh-Schwarz), Anna und Christian Sailer, Karoline und Konstantin Faber-Nollet, Daniela Heine, Katharina und Bernhard Gerstberger, Jessica Dorsch, Brit-Antje Wittwer, Johanna Fuhrmann, Sabine Meyer, Brigita und Hans Schiessler, Hans-Peter Josel, Rosa Fabich, Isabel Fischer, Karl-Josef Fischer, Hejgi braumiller, Bernhard Kerscher, Christine Russwurm, Brigitte Holeczek, Claus Sporer, Renate Lindig, Eneas Landgraf, Andrea und Peter Sterr, Teilnehmer des Männerwochenendes 2024 im Klosterl, Elisabeth Entenmann, Familie Emil Hoffmann, Jürgen Bayer, Adolf und Heidi Lehmeier, Elisabeth Sterff, Gundi und Manfred Reitlinger, Franziska Philipp, Ingrid und Willi Krüger, Dr. Rautgunde Lammerer, Dr. Susanne Beate Heinau, Bernd Lehmann, Tobias Hörmann, Ingrid Scherer, Albert Schencking, Dr. Ingrid Krüger, Familie Schmittner, Dr. Friedrich Blumenrath, Douglas Balduc, Elisabeth und Hermann Soyer, Maria Hauke, Aleyna Yapi, Lara Yapi, Thomas Philipp, Johannes Runge, Malou Graf, Flora Batzer, Dr. Katrin von Wulffen, Anneliese und Ottmar Back, Irene Köhler, Viktoria Göbl, Ursula und Barbara Koch, Dr. Sigrid Bracker und Dr. Wolfgang Bracker, Johanna Deichstetter, Florian Deichstetter, Rosina Frömel, Hanni, Oskar, Eiel und Aaron Selbher ... und viele weitere

**Allen Genannten und Ungenannten, die mit Geldspenden und mit persönlichem Einsatz den Neubau der Orgel in der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt fördern und ermöglichen, gebührt ein herzliches Vergelt's Gott!**

# Disposition

## II. Hauptwerk C-c<sup>4</sup>

1. Großprinzipal	16'
2. Prinzipal	8'
3. Gambe	8'
4. Gedackt	8'
5. Oktave	4'
6. Hohlföte	4'
7. Großterz	3 1/5'
8. Quinte	2 2/3'
9. Superoktave	2'
10. Kornett 5 fach ab g°	
11. Mixtur 4-fach	1 1/3'
12. Fagott	16'
13. Trompete	8'

## I. Positiv C-c<sup>4</sup>

14. Flöte	8'
15. Spitzgamba (C-H mit Flöte)	8'
16. Prinzipal	4'
17. Nachthorn	4'
18. Quinte	2 2/3'
19. Blockflöte	2'
20. Terz	1 3/5'
21. Larigot	1 1/3'
22. Piccolo	1'
23. Zimbel 2-fach	2/3' + 1/2'
24. Dulzian	16'
25. Krummhorn	8'

Tremulant (Geschwindigkeit frei einstellbar)

## III. Schwellwerk C-c<sup>4</sup>

26. Bordunflöte	16'
27. Salizional	8'
28. Holzflöte	8'
29. Vox coelestis (ab c°)	8'
30. Traversflöte	4'
31. Fugara	4'
32. Nasat	2 2/3'
33. Flöte	2'
34. Terz	1 3/5'
35. Quinte	1 1/3'
36. Trompete harm.	8'
37. Oboe	8'
38. Vox humana	8'

Tremulant (Geschwindigkeit frei einstellbar)

## IV. Schwell-Solo hinter Altar C-c<sup>4</sup>

39. Flöte harmonique	8'
40. Flöte harmonique	4'
41. Nazard harmonique	2 2/3'
42. Octavin	2'
43. Tierce harmonique	1 3/5'
44. Basson	16'
45. Clarinette	8' aufschlagend

Tremulant (Geschwindigkeit frei einstellbar)

## Pedal C-g<sup>1</sup>

46. Kontrabass	16'	
Violon	16'	Transmission aus HW
47. Subbass	16'	
Liebl. Gedeckt	16'	Transmission aus SW
48. Quintbass	10 2/3'	
49. Oktavbass	8'	komb. mit Kontrab. 16'
Viola	8'	Transmission aus HW
50. Gedacktbass	8'	komb. mit Subbass 16'
51. Choralbass	4'	komb. mit 16'
Fugara	4'	Transmission aus HW
Prinzipal	2'	Transmission aus HW
52. Theorbe 3-fach	6 2/5'+4 4/7'+3 5/9'	
53. Posaune	16'	
Fagott	16'	Transmission aus HW
54. Trompete	8'	komb. mit Posaune 16'
Fagott	8'	Transmission aus HW
Klarine	4'	Transmission aus HW

(komb. mit Bordunflöte 16')

Koppeln (alle elektrisch):

Normalkoppeln: II-I, III-I, IV-I, III-II, IV-II, IV-III, I-P, II-P, III-P, IV-P

Sonstige Koppeln: Sub+Super II, Sub+Super III, Sub+Super IV, Superkoppel III-P

(jegliche weitere Koppel über Touchdisplay frei programmierbar)

Tontraktur der Manuale mechanisch, Pedal elektrisch

Registertraktur elektrisch



# Technische Daten

- 54 Register (Klangfarben), 8 Transmissionen, 5 Extensionen (Oktavauszüge)
- insgesamt 3427 Pfeifen, davon 233 Holzpfeifen und 3194 Metallpfeifen.
- System: Schleifwindladen, mechanische Spieltraktur der Manuale, elektrische Spieltraktur des Pedals, elektrische Registertraktur. Altarwerk vollelektrisch.
- längste mechanische Verbindung zwischen Taste und Ventil: Positiv Ton c4, Gesamtlänge der Traktur 12,1 m
- größte Pfeife: Großprinzipal 16' C (links seitlich im Gehäuse integriert), Gesamtlänge 5,1 m
- kleinste Pfeife: Piccolo 1' c4, klingende Länge 5 mm
- Gewicht: ca. 19,2 Tonnen
- maximaler Windverbrauch: 41 m<sup>3</sup> pro Minute
- Dimensionen: Hauptgehäuse 5,6 x 2,8 x 7,3 m, Seitengehäuse (Pos. u. SW) 3,2 x 2,5 x 4,7 m, Altarwerk 5,9 x 1,5 x 8,7 m
- Stimmtonhöhe: 440 Hz bei 17° C
- Temperierung/Stimmungssystem: gleichstufig temperiert
- Arbeitsstunden: ca. 16.000h

Ausführende Orgelbauwerkstatt:

FREIBURGER ORGELBAU

Hartwig und Tilmann Späth OHG

Herrenstr. 9

D-79232 March-Hugstetten

Familienunternehmen in fünfter Generation

[www.FreiburgerOrgelbau.de](http://www.FreiburgerOrgelbau.de)

Initiierung des Orgelneubaus, dezentrales Aufstellungskonzept und Disposition:

Jürgen Geiger (Diplom A-Kirchenmusiker und Diplom Konzertorganist)

Gesamtplanung: Tilmann Späth (Orgelbaumeister)

Intonation: Tristan Lebherz und Reiner Janke

3D-Konstruktion: Albert Nass (Orgelbaumeister)

Prospektentwurf: Lothar D. Zickermann (Orgeldesigner), Felix Landgraf (Kunstbeauftragter des Bistums Augsburg)

Orgelsachverständiger: Pater Stefan U. Kling (Leitung Amt für Kirchenmusik des Bistums Augsburg)

18 beteiligte Orgelbauer von Freiburger Orgelbau: Amelie Wittek, Antonio Kubo-Rücker, Claus-Uwe Lindl, Damian Zeh, Eckhard Dittmer, Friedrich Kleensang, Gitta Grot, Hannes Hering, Henry McKellar, Jonas Winter, Klaus Martin Sackmann, Marius Krause, Martin Schwan, Reiner Janke, Simon Grabowski, Stefan Busshardt, Stefan Theileis, Tristan Lebherz



## Impressum

Katholische Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt  
Admiral- Hipper - Straße 13, 82362 Weilheim

Verantwortlich:  
Dr. Ulrich Bracker, Weilheim

Bildhinweise:  
privat (S. 4, 8, 11, 12); Bernd Müller (S. 6); Johann Jilka (S. 10);  
Olaf Mundigl (die alte Orgel, Coverrückseite);  
Freiburger Orgelbau (S. 39, 40); Dr. Ulrich Bracker

Grafische Gestaltung:  
Grafikwerk und Illustration, Sylvia Kluthe